

30. April 1926  
Nummer 18  
35. Jahrgang

Berliner

Preis  
des Heftes  
20 Pfennig

# Illustrierte Zeitung

Verlag Ullstein Berlin SW 68.



**Die Tierfreundin:**

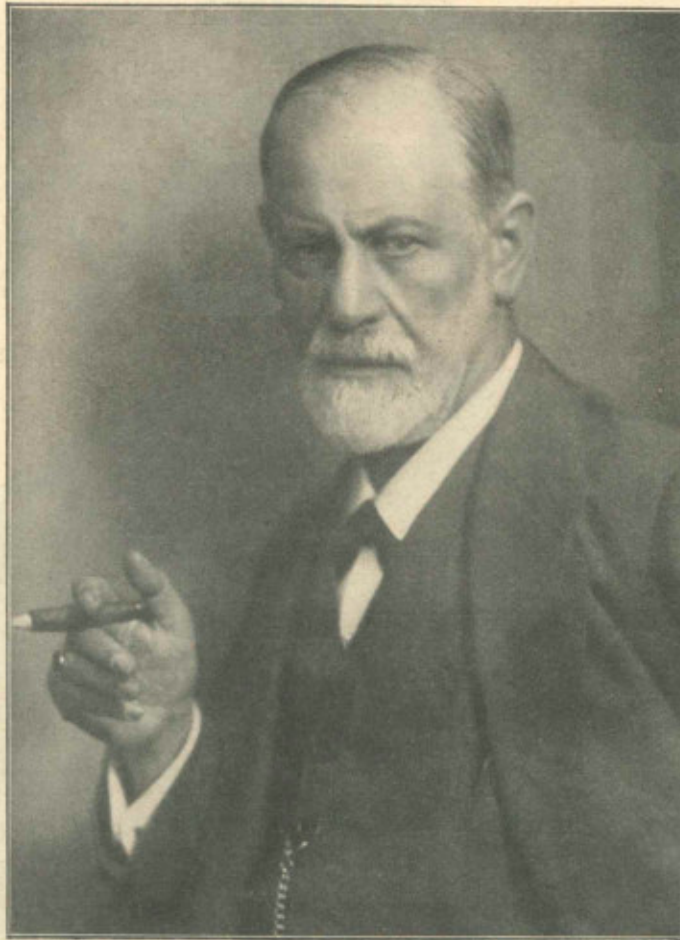
Gola Kreuzberg, die Schöpferin erfolgreicher Tierfilme, mit einem Gepard.  
Links Fräulein Kreuzberg mit einem Orang-Utan. (Zu dem Artikel auf Seite 549).

**Feme!**  
ein Roman aus unseren  
Tagen  
von Vicky Baum  
beginnt in Nr. 20.





Generaloberst von Seedt,  
Chef der deutschen Heeresleitung, der seinen  
60. Geburtstag feierte.  
Phot. Tr. Assoc. u.



Prof. Dr. Sigmund Freud (Wien),  
der weltbekannte Begründer der psychoanalytischen Schule, der  
seinen 70. Geburtstag feiert. Phot. Max Halkerstädt.



Exzellenz Prof. Dr. Adolf v. Harnack,  
der hervorragende deutsche Theologe, der seinen  
75. Geburtstag feiert.  
Phot. Kester.

Der Entdecker des Unbewußten.  
Zu Prof. Freuds 70. Geburtstag.

Es gibt nur wenige Forscher, deren Name auch außerhalb der Gelehrtenwelt solch internationalen Ruf genießt wie der nunmehr siebenjährige Professor Sigmund Freud. Wenn schließlich die Gegner seiner Lehre recht behalten sollten, so würde die Geschichte der Wissenschaft darüber jedenfalls in dem reichhaltigen Kapitel berichten, das die Ueberschrift „Erfolgreiche Irrtümer“

wird vielfach bestritten, und Freuds Annahme, daß die verdrängten Vorstellungen in letzter Linie immer aus dem Geschlechtsleben stammen, dessen erste Anfänge bis auf den Lebensbeginn zurückgehen, hat auch unter den Anhängern seiner Grundanschauung viele Gegner gefunden. Wertvoller als Freuds wissenschaftliche Grundgedanken sind eben die Expeditionen, die er, von ihnen ausgehend, in das Gebiet des „Unbewußten“ unternommen hat; sei es, daß er das Wesen des Traums untersuchte und eine „Traumdeutung“ gab, sei es, daß er sich mit dem „Wiß und seiner Beziehung zum Unbewußten“ beschäftigte oder daß er vom Sich-Versprechen und -Verschreiben handelte, die „Psychopathologie des Alltags“ beobachtete oder „Das Ich und das Es“ zergliederte. Freud, aus der Schule des großen französischen Forschers Charcot hervorgegangen, der zuerst das Krankheitsbild der Hysterie feststellte, hat heute nicht bloß wissenschaftliche Jünger in ganz Europa und Amerika, sondern er hat noch stärker anregend auf die Literatur aller Kultursprachen gewirkt und zur Vertiefung der literarischen Seelenschilderung vieles beigetragen.

trägt und von später widerlegten Theorien handelt, die zu den wertvollsten praktischen Ergebnissen geführt haben. Freuds Lehre führt die Seelenkrankheit auf ein „Trauma“, eine seelische Verletzung zurück, die dadurch erfolgt, daß peinliche Erlebnisse oder Eindrücke der Jugend und besonders der Pubertätszeit in ein Unterbewußtsein „verdrängt“ werden und dort wie innere Stachel wirken, und seine psychoanalytische Methode besteht darin, jene verdrängten Eindrücke aus dem Unterbewußtsein hervorzuholen und bewußt zu machen, wodurch sie „abreagiert“ werden. Die wissenschaftliche Grundlage dieser Theorie und Heilmethode



Mussolini in Tripolis: Begrüßung durch die Eingeborenen.  
Oben links: Mussolini zu Pferde.

Phot. Sennecke.



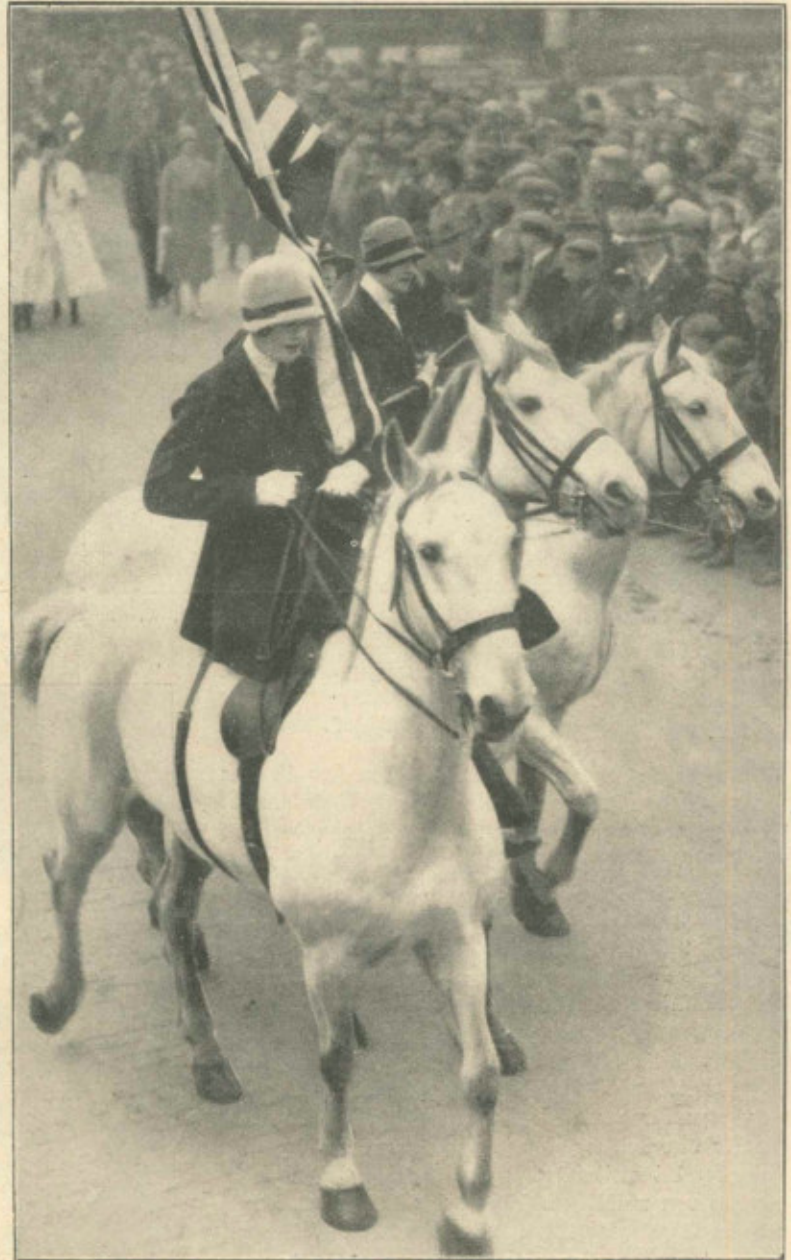
# Die Londoner Frauendemonstration für Arbeitsfrieden

Ein Zug von fünf Kilometer Länge



Flora Drummond, die „Oberbefehlshaberin“ der großen englischen Frauen-Demonstration für den Arbeitsfrieden in Handel und Industrie.

England hat seit dem Kriege mehr Generalstreiks — im Kohlenbergbau, in der Elektrizität, in der Schifffahrt, in der Eisenbahnfahrt und im Stadtverkehr — erlebt als selbst das revolutions- und inflationsgeschüttelte Deutschland. Jeder dieser Streiks verteuerte das Leben, vermehrte die Bitterkeit und Unzufriedenheit und verschärfte die Klaffengegensätze so sehr, daß die Gefahr eines Bürgerkrieges immer näher rückte. Jetzt eben ist es wieder einmal so weit: England ist zum 1. Mai von einem Generalstreik der Bergarbeiter bedroht, der wahrscheinlich wieder von Sympathiestreiks in den Häfen begleitet sein wird. Deshalb haben 30000 englische Frauen in letzter Stunde zum Frieden gemahnt: durch einen riesigen Umzug. Die Inschriften der mitgeführten Tafeln besagten, daß auch dies eine



Gruppen aus dem großen Demonstrationsumzug der Frauen in London: Reiterinnen an der Spitze des Zuges.



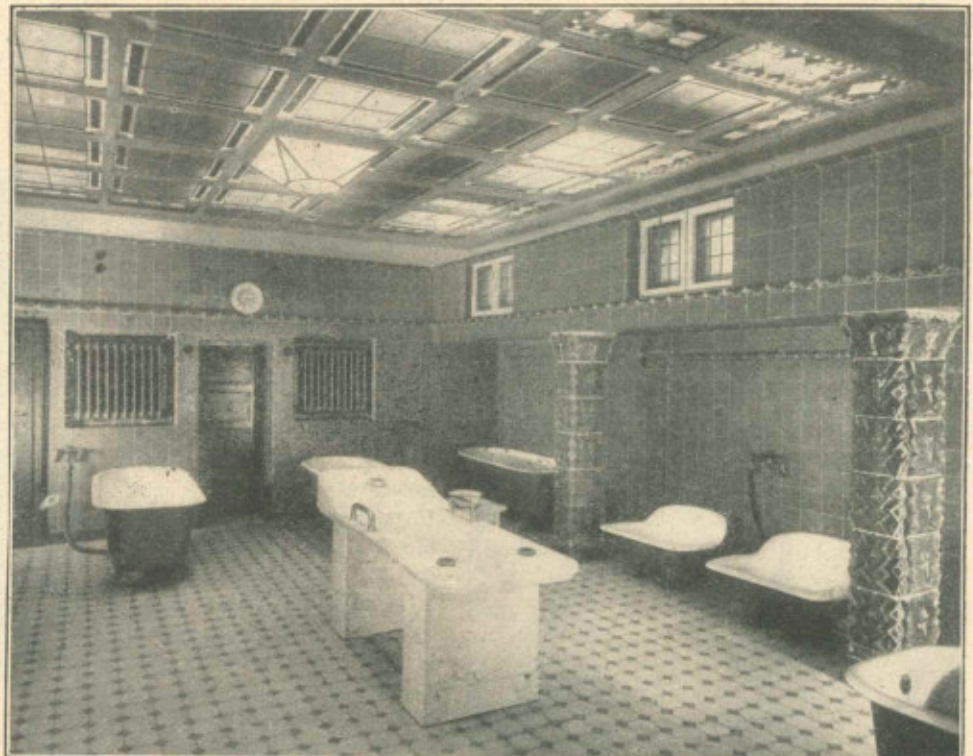
Dudelsackpfeiferinnen im Zuge.

pazifistische Demonstration sei: gegen die Kriegsgewalt im Arbeitskampf, gegen Streiks und Aussperrungen, für den Frieden und die Verständigung durch Tarifgemeinschaften, Schiedsprüche usw.



Gruppe der „Friedensengel“ im Zuge. Oben rechts: Frauen in Nationaltracht.





Mustereinrichtungen der Berliner Krankenkassen. (Nach Aufnahmen, die auf der „Deutschen Hygiene-Ausstellung“ in Berlin zu sehen sind)  
 Untersuchungszimmer für Kinder. Bad der Ortskrankenkasse Schöneberg-Friedenau.  
 Aufnahmen: Boedecker.

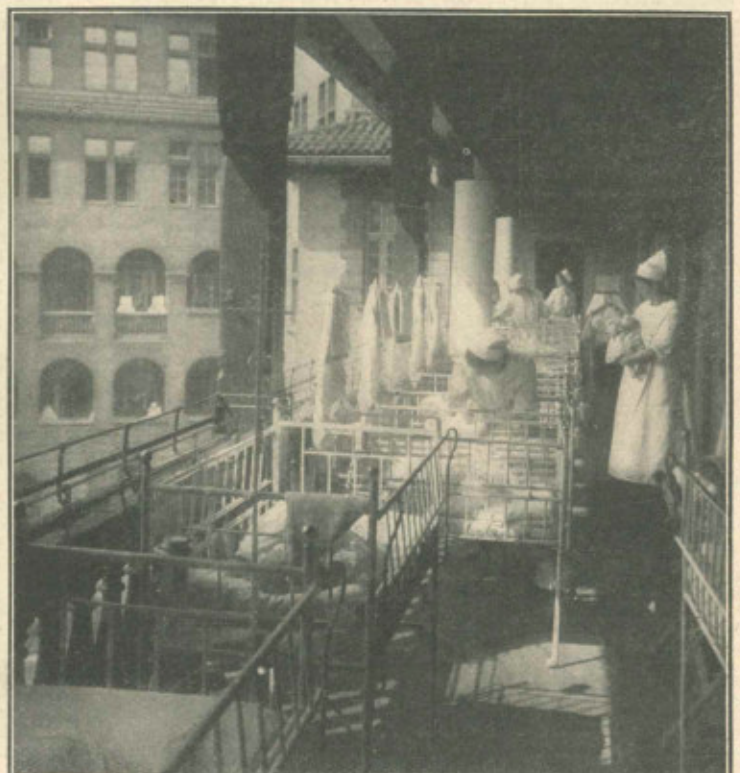
**Kinderfürsorge.**

Die schwedische Schriftstellerin Ellen Key ist eine Prophetin gewesen, als sie unser Jahrhundert an seinem Beginn auf den Namen „Jahrhundert des Kindes“ taufte. Das 19. Jahrhundert hatte die allgemeine Volksschulbildung und das Verbot oder die Einschränkung von Kinderarbeit gebracht, aber unendlich viel blieb noch für das leiblich-geistige Kinderwohl zu tun. Vielleicht ist das 19. Jahrhundert ein zu männliches Zeitalter gewesen, um die Lösung von Kinderfragen von der richtigen Seite her zu versuchen. Dem 20. Jahrhundert war es vorbehalten, den weiblichen Geist im öffentlichen Leben zur Geltung zu bringen, — das Wahlrecht der Frauen ist unter den Mitteln, durch die dieser Erfolg erreicht wurde, bei weitem nicht das wichtigste. Als aber etwas von weiblichem Fühlen und Denken in öffentlichen Angelegenheiten merktbar wurde, war es ganz klar, was das „Vaterland“ den Kindern vor allem schuldet: mütterliche Fürsorge, das heißt: Körperpflege und Liebe. Man muß den Zustand öffentlicher Kinderfürsorgeanstalten vor einem Vierteljahrhundert ge-



Ellen Key, die große schwedische Vorkämpferin für Frauen- und Mütterrechte und ausgezeichnete Pädagogin.  
 Phot. Dührkoop.

kannt haben und eine Anstalt, wie es heute das Berliner Waisenhaus in der Alten Jakobstraße ist, kennenlernen, um zu ermessen, was guter Wille auch in schwierigen Zeiten auszurichten vermag. Der Waisenhauszögling galt früher geradezu als der Typus des unglücklichen Kindes: ungenügend ernährt, freudlos heranwachsend. Heutzutage spülen solche Vorstellungen noch in sentimentalen Geschichten nach. Aber im modernen Waisenhaus genießen die Zöglinge eine körperlich-geistige Pflege, aus der glückliche Menschen hervorgehen. Die Jugendhygiene spielt auch auf der „Deutschen Hygiene-Ausstellung“, die gegenwärtig in Berlin veranstaltet wird, eine besonders wichtige Rolle. Denn Jugendgesundheits ist ja der größte Teil der Volksgesundheit. Man könnte sagen, daß aus einem Kinde, welches in den ersten Lebensjahren richtig ernährt und gepflegt worden ist, niemals ein unglücklicher Mensch werden kann, und daß bei allem Eifer und Wohlstand in späteren Jahren die Schäden nicht gut zu machen sind, welche die Konstitution eines Menschen in den ersten Kinderjahren infolge von Unverständnis für Kinderpflege und -Ernährung oder infolge von Not erlitten hat.



Frühlingssonnentage in dem vorbildlich eingerichteten Waisenhaus der Stadt Berlin.  
 Spielplatz der Kinder auf dem Hof. Die Kleinsten auf der offenen Veranda.  
 Phot. Transocean.





Javanische Tänze, die der Sultan von Djokjakarta unserer Mitarbeiterin Lola Kreuzberg vorführen ließ: Zwei Tänzer während des „Tanzes der zarten Fürsten“.

# TANZNACHMITTAG BEI EINEM JAVANISCHEN SULTAN

*Die Tänzer des Sultans von Djokjakarta*

Von Lola Kreuzberg.

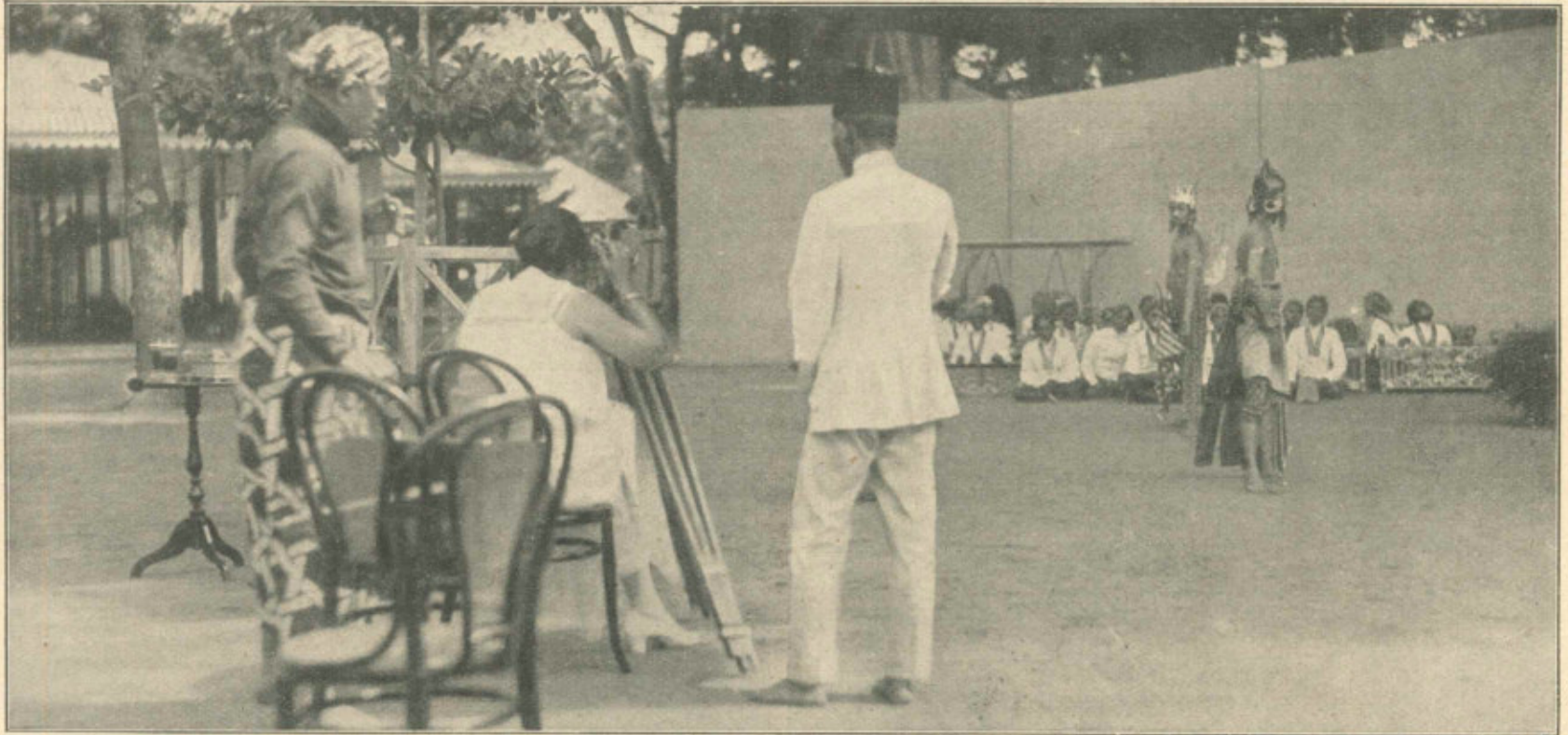
**E**in freundlicher hochgestellter, holländischer Regierungsbeamter in Batavia hatte dem Residenten in Djokjakarta mein Kommen mitgeteilt und um seine Unterstützung gebeten, damit er mir einen Empfang beim Sultan erwirke. Der Sultan sandte mir ein Telegramm, ich solle nach Djokjakarta kommen, er wolle ein Fest für mich geben. Djokjakarta ist weit von Batavia entfernt, wohl 7—800 Km., und der Sultan erwartete mein Kommen am nächsten Tag. Ich mußte die Reise allein in meinem kleinen Auto machen, nur mit einem schwarzen Diener, dessen Sprache ich nicht einmal verstand. In Djokjakarta hatte man mein Kommen erwartet. Es war mir ganz feierlich zu Mute, als ich mit Auto und Kurbelkasten in Begleitung des Kapellmeisters des Sultans — eines jungen Deutschen, der mir lebenswürdigerweise als Dolmetscher helfen wollte, in dem seit Jahrhunderten geheiligten Kraton des Sultans einzog. Im ersten Vorhof mußte ich mein Auto stehen lassen, Träger bemächtigten sich meiner Apparate; wir durchquerten einen Hof nach dem andern. Ueberallhin folgten mir die erstaunten Blicke der Wachen des Sultans. Es ist wohl ein



Ruhepause nach dem Tanz: Einer der Tänzer in dem malerischen Kostüm.

seltener Fall, daß eine europäische Frau die Burg des Sultans betreten darf. Man sagte mir, daß das Gamelang-Orchester bereit stand und zwei der Verwandten des Sultans den „Tanz zweier zarter Fürsten“ auszuführen beabsichtigten. Der Tanz selbst sollte im „Haus des Sultans“ stattfinden: nun ist dieses sogenannte „Haus“ nicht das eigentliche Wohnhaus, sondern ein mit Fliesen gepflasterter Raum, der nach den vier Himmelsrichtungen offen steht und ein Schuttdach auf vier Säulen trägt. Das Dach empörte meinen Operateurverstand — ich konnte kein Dach brauchen, weil ich keine Jupiterlampen bei mir hatte —, andererseits durfte ich doch nicht verlangen, daß der Sultan sein Dach abtragen lasse, mir zuliebe, wie man das in Sumatra mit dem Dach einer Gummifabrik gemacht hatte, in der ich Aufnahmen zu machen beabsichtigte. Aber der Bruder des Sultans, der mir für schwierige Fälle zur Hilfe beigelegt war, wußte Rat. Er ließ im Hofe hohe graue Holzwände aufbauen, das gab das gleiche Bild wie die schlichte Rückwand im Hause des Sultans, nur das Dach fehlte — so konnte ich kurbeln. Es ist merkwürdig, wie die eigentümlich charakteristischen





Tanznachmittag beim Sultan von Djokjakarta: Unsere Mitarbeiterin Lola Kreuzberg beim Filmen der Tänze.

Tanzbewegungen so ganz Eigentum des gesamten javanischen Volkes geworden sind. Der „Tanz der zarten Fürsten“ wurde von zwei Tanzkünstlern ausgeführt, aber auch sonst, in den kleinsten Dörfern Javas, wenn der Gamelang erklingt, beginnen Kinder, Frauen und Männer zu tanzen, mit den gleichen durchgearbeiteten Körpern, die jede dieser Bewegungen spielend ausführen — Bewegungen, die Europäer zum Teil gar nicht machen können —, ich spreche da aus eigener Erfahrung, denn ich konnte es nicht lassen, während meines Aufenthalts in Djokjakarta beim Ballettmeister des Sultans Unterricht zu nehmen, um mir einige dieser grotesk-schönen Tanzschritte bei ihm einstudieren zu lassen. Auch eines der schönen Tanzkleider ließ ich mir im Kraton anfertigen — so habe ich mir, wenn die Sehnsucht zu groß wird, doch ein Stückchen Java in mein Berliner Atelier gerettet. Nachdem ich Tänze und Gamelang lange und von allen Seiten mit Kurbelkasten und meiner Kamera



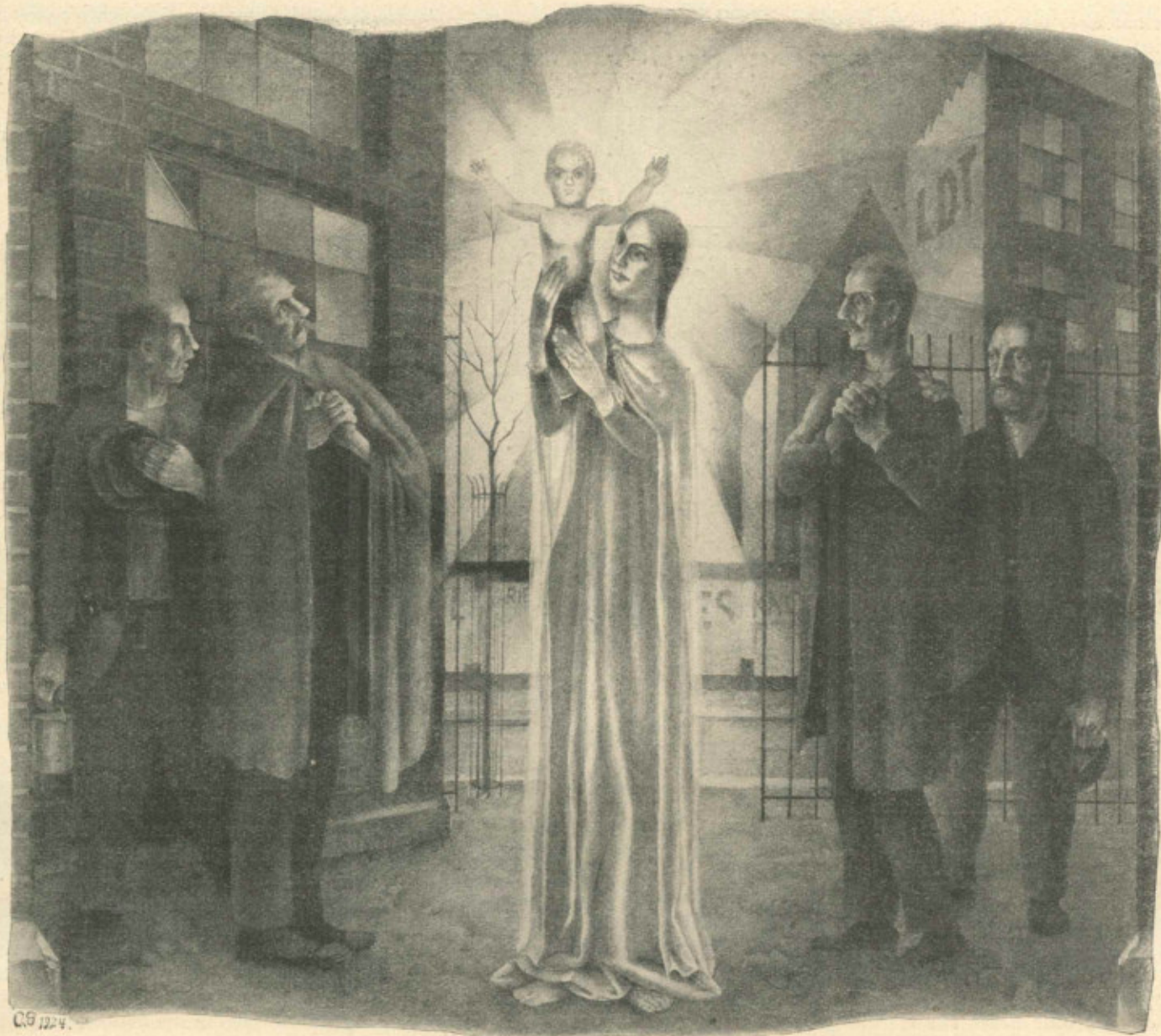
Der schöne Kopfschmuck der Tänzer.

aufgenommen hatte, sah ich mich — während die Tänze fort dauerten — nach einem andern geeigneten Aufnahmeobjekt um. Plötzlich fiel mir eine Gruppe von 30—40 Kindern auf, die gespannt alle meine Manipulationen mit den Augen verfolgten. Sofort wandte ich meine Kamera den Kindern zu und begann die Aufnahme. Da stürzten auf ein Zeichen des Bruders des Sultans zwei Diener auf mich los und hielten einen der goldenen Schirme vor mein Objektiv. Der Bruder des Sultans folgte ihnen auf dem Fuße und ließ mir verdolmetschen, der Sultan bitte mich, im Kraton nichts anderes als die Tänzer und das Orchester aufzunehmen. Später erst erfuhr ich, daß eine junge Holländerin, die sich vor einiger Zeit in den Kraton eingeschlichen hatte und ohne Wissen des Sultans Zeichnungen von den Srimpitänzerinnen — die alle zur nächsten Verwandtschaft des Sultans gehören — gemacht hatte, wenige Tage darauf unter Vergiftungserscheinungen starb — Javanische Rache?



Das Gamelang-Orchester, dessen Musik die Tänze begleitet.  
Aufnahmen: Lola Kreuzberg.





Arbeitermadonna.  
Lithographie von Otto Baumberger.

# Der Baron Trenck

## Roman eines Günstlings

VON BRUNO FRANK

15. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Allen neu hinzutretenden Abonnenten werden die in den Hefen 3 bis 9 bereits erschienenen Kapitel dieses Romans in einem Sonderdruck gegen Voreinsendung von 10 Pf. auf Verlangen portofrei nachgeliefert.

„Also,“ sagte Friedrich, „was fehlt Ihnen alles für Ihren Kreis?“  
„Pferde zur Bestellung der Acker, Roggen zu Brot und Sommerfaat.“

„Roggen zu Brot und Sommerfaat kann ich geben, aber mit Pferden kann ich nicht helfen.“

„Vergebung für meine Freiheit, Majestät! Es hat Ihnen gefallen, der Neumark und der Provinz Pommern Artilleriepferde zuzusagen. Nur für das arme Niederbarnim will niemand sprechen. Wenn Eure Majestät uns nicht gnädigst beistehen, so ist Niederbarnim verloren.“

Der Landrat schwieg. Von draußen schauten die Bauern durchs Fenster. Friedrich wanderte im Zimmer umher mit seinem von der Sicht steif gewordenen Gang. Vor einem Bilde, das neben dem kalten Ofen hing, blieb er stehen.

„Was ist das hier, Müßler?“

Es war ein billiger Farbendruck, schlecht gerahmt, und er stellte ihn selber dar, mit Hut,

Ordensstern und Silberschnur, in der blauen Uniform, die er immer trug und auch jeht.

„Soll das mein Gesicht sein?“

„Euer Majestät,“ sagte Müßler, „es gibt in Preußen kein Dorf und auch in den feindlichen Ländern sicher nicht viele, wo kein solches Bild hängt.“

„Das habe ich nicht gefragt. Ist das mein Gesicht?“

„Es ist gewiß schlecht getroffen,“ sagte der Landrat. „Ein grobes Puschwerk.“

Der König blickte ihn an. „Haben Sie Papier und Stift? Dann schreiben Sie einmal auf: wieviel Roggen für Brot, wieviel Sommerfaat, wieviel Pferde. Aber nur das bitter Nötige, Müßler! Ich habe nichts mehr.“

Er wanderte wieder durchs Zimmer. Zur andern Seite des Ofens hing ein kleiner Spiegel, ein Stückchen Glas, wie es die Dienstmägde in ihren kalten Kammern hängen haben. Der König nahm vom Tische das Licht und trat davor hin.

Er betrachtete sich. Er sah die hohlen Wangen, die im zuckenden Strahl der Kerze zwei schwarzen Löchern glichen, und über denen die Augen größer und starrer erschienen, er sah den

tief und schief heruntergezogenen Mund, die Zahnlücken. Unter dem alten Filzhut kamen ungepudert zwei Locken hervor, die linke schon ganz ergraut, die andre noch dunkler. Er sah, und er hielt den blechernen Leuchter näher und höher vors schlechte Glas, das Altershaupt seiner Legende.

\*

Der Mittagschuß dröhnte von der Zitadelle. Der Major trat ein, heute als Erster. Er nahm seinen Hut ab und sagte:

„Herr von der Trenck, es ist Befehl von der höchsten Stelle gekommen, Ihre Fesseln zu lösen und Ihnen ein besseres Zimmer zu geben.“

Trenck sagte leise: „Ich danke Ihnen, daß Sie mich vorbereiten wollen. Gewiß bin ich frei!“

„Ja,“ sagte der Major, „Sie sind frei.“

Und das war alles. Die Handwerker waren schon zur Stelle, um ihn loszuschneiden. Trenck saß ganz still, streckte bald seinen Fuß vor, bald seine Arme, das Halseisen ward aufgeschlossen, der Leibreif entfernt. „Gleich werde ich die Sonne wiedersehen,“ versuchte er zu denken, den weiten Himmel, das Gras, es ist Sommer, frei, frei, frei,



ich bin frei.' Aber das alles klang nicht in ihm, lebte nicht, trockenen Herzens vernahm er das Hämmern und Feilen der Schmiede. Es ist Amalie, die mich frei macht,' sagte er sich vor, 'Amalie, Amalie', da stand er schon unbeschwert da, und der Major lud ihn ein, ihm zu folgen.

Er blickte sich um. Er hatte nichts mitzunehmen. Neun volle Jahre hatte er in dieser Höhle verbracht, und da war kein Ding, das ihm gehörte. Dies war ein seltsamer Umstand. Er bückte sich ungelent, hob ein Stückchen Kette auf, das auf der Steinplatte lag, und wollte es mitnehmen. Aber an der Tür warf er es fort. Der Major blickte ihn mitleidig an.

Den Laternenträger voran, gingen sie durch die Kasematte. Trend war ziemlich fest auf den Füßen, nur schleppte er sie ein wenig, um seine Pantoffel nicht zu verlieren. Der Weg kam ihm lang vor. Endlich stand er in einem Wachtlokal, einer Art Schreibstube. Am Tische saß ein General.

Der General stand höflich auf. „Herr von der Trend," sagte er, „erlauben Sie, daß ich meinen Glückwunsch ausspreche. Der König hat Befehl gesandt, Sie sofort über die sächsische Grenze zu geleiten."

Trend verneigte sich.

„Ich bin angewiesen, Ihnen dreihundert Dukaten Reisegeld auszuzahlen. Wohlstandige Kleidung liegt bereit. Der Wagen wartet."

In diesem Augenblick wurde sich Trend bewußt, daß er starken Hunger verspürte. Sein Magen war gewohnt, sich auf vierundzwanzig Stunden mit dem einen Kommissbrot zu begnügen, aber länger durchaus nicht. Er sagte mit einem Lächeln: „Mein Herr, wundern Sie sich nicht über meine Bitte! Ich würde gern etwas essen."

Der General sagte ernst: „Ihre gewöhnliche Kost steht auch heute zu Diensten. Für mehr habe ich keine Ermächtigung."

„So bitte ich um mein Brot," sagte Trend.

Man brachte es ihm, aber heute mit einem Messer. Er setzte sich, schnitt und aß. Mehrere Offiziere der Garnison waren herzugetreten und betrachteten ihn schweigend.

Als er fertig war, sagte der Kommandant:

„Ich bin noch verpflichtet, Ihnen den Eid abzunehmen."

„Welchen Eid?"

„Den gewöhnlichen."

„Sprechen Sie ihn mir vor, mein Herr. Alle Punkte, die ich zusagen kann, will ich beschwören."

„Sie schwören, sich an niemand zu rächen!"

„Das schwöre ich."

„Sie schwören, die preußische Grenze niemals zu überschreiten!"

„Das schwöre ich — auf Lebenszeit des regierenden Königs."

„Den Vorbehalt kann ich nicht zulassen." Ein Schweigen. Der General bedachte sich. „Ich will ihn doch zulassen," sagte er dann.

„Sie schwören, von nichts, was Ihnen geschieht, öffentlich zu sprechen oder zu schreiben!"

„Ich schwöre es — auf Lebenszeit des regierenden Königs."

„Sie schwören, keinem Herrn jemals mehr zu dienen, nicht als Soldat und nicht als Beamter! Sie schwören das auf Lebenszeit des regierenden Königs."

„Ich schwöre das," sagte Trend, „für ewig und immer!"

„Sie sind frei," sagte der General und setzte seinen Hut auf.

Im Nebenraum lagen auf einem Tisch die Kleidungsstücke bereit, ein unauffälliger Reiseanzug aus gutem Tuch, seiner riesigen Körpergröße im Maß entsprechend. Mit ungeübten Bewegungen legte er alles an. Von draußen schauten Soldaten durchs Fenster.

Das Hemd aus weicher Leinwand empfand er als Wohltat. Aber um den Leib spürte er einen Druck, und der linke Fuß schmerzte im Schuh.

weinsteins  
Bücher  
Abreise  
abgebaut!

Sie können  
wieder Bücher  
kaufen!

Verlangen Sie in allen Buchhandlungen, die dieses Zeichen führen, unsere Verlagswerke mit den neuen, radikal herabgesetzten Preisen! Hier eine kleine Auswahl - was möchten Sie gern haben? Wählen Sie aus!

#### Verlag Allstein

##### Goethes sämtliche Werke

Pandora-Ausgabe, 20 Bände, Halbleinen früher M. 114.—, jetzt M. 50.—, Halbleder früher M. 154.—, jetzt M. 70.—

##### Theodor Storms sämtliche Werke

5 Bände, Halbleinen früher M. 22.50, jetzt M. 15.—, Halbleder früher M. 30.—, jetzt M. 20.—

##### Maupassants Werke

6 Bände, Halbleinen früher M. 36.—, jetzt M. 27.—, Halbleder früher M. 48.—, jetzt M. 36.—

##### Osborn. Geschichte der Kunst

Mit etwa 450 Abbildungen und 10 Tafeln. Halbleinen früher M. 10.—, jetzt M. 7.50

##### Schmidt. Völkerkunde

Mit 80 Tafeln, 6 Karten und vielen Textbildern, Halbleinen früher M. 15.—, jetzt M. 12.—

##### Francé. Buch des Lebens

Eine Entwicklungs- und Kulturgeschichte, Halbleinen früher M. 15.—, jetzt M. 9.—

#### Propyläen-Verlag

##### Boccaccio. Der Decamerone

5 Bände, Halbleinen früher M. 37.50, jetzt M. 25.—, Halbfanz oder Halbpergament früher M. 50.—, jetzt M. 35.—

##### Fulda. Die gepuderte Muse

Uebersetzungen französischer Verserzählungen aus dem Rokoko. Pappes früher M. 8.—, jetzt M. 5.—, Halbfanz früher M. 10.—, jetzt M. 7.—

##### Grimms Märchen

3 Bände. Pappes früher M. 13.50, jetzt M. 9.—, Halbfanz früher M. 18.—, jetzt M. 12.—

##### Kellers Werke

6 Bände. Halbleinen früher je M. 8.—, jetzt M. 5.—, Halbfanz oder Halbpergament früher je M. 10.—, jetzt M. 7.—

##### Heinrich Mann. Kobes

Novelle. Illustriert von George Grosz. Ganzleinen früher M. 12.—, jetzt M. 8.—

##### Musäus. Volksmärchen

Illustriert von L. Richter u. a. 2 Bände. Pappes früher M. 9.—, jetzt M. 6.—, Halbfanz früher M. 12.—, jetzt M. 8.—

##### Stendhals gesammelte Werke

10 Bände. Pappes früher je M. 8.—, jetzt M. 5.—, Halbfanz früher je M. 10.—, jetzt M. 7.—

(Fortsetzung s. Seite 564)

Besonders aber tat ihm die Halsbinde weh. Er schlang sie ganz lose und kam nicht zurecht.

Sein Blick fiel auf einen kleinen Spiegel neben dem Ofen, ein Ding, wie es die Mägde in ihren kalten Kammern hängen haben. Er trat davor hin. Der Spiegel hing niedrig, Trend mußte sich bücken. Und da sah er, im unebenen billigen Glase, das Gesicht eines alten Mannes mit weißem Haar.

#### VI.

Das Tal der Erlauf entlang, die bei Böchlarn in die Donau fällt, ritten an einem Hochsommermittag zwei ungewöhnlich gekleidete Männer. Die Bauern auf den Feldern beschatteten die Augen mit der Hand und blieben minutenlang untätig.

Der erste Reiter, ergraut schon, mit blühendem, vollem Gesicht, trug zum braunen Frack einen großen runden Filzhut, unter dem offen und ungepudert sein Haar hervorhing. Außerdem aber, und dies war niemals erschaut worden, waren seine Hosen lang, sie reichten als Röhren oder Walzen bis hinunter zum Knöchel und waren mit Stegen befestigt. Keine Spur von Seide oder Samt am ganzen Anzug, und doch war er offenkundig ein Herr, denn er ritt voran und ritt auch das bessere Pferd, einen kleinen muskulösen Hengst von Fabelnfarbe. Wer sich aber von der ruhigen niederösterreichischen Landschaft weit erstaunlicher abhob, das war auf dem Schimmel hinter ihm sein Diener, ein ziemlich mageres, braunhäutiges Geschöpf, gekleidet in einen langen, farbig verschnürten Rock und umgürtet mit einem Seidenwulst, darin Pistolen steckten. Auf dem Kopfe trug dieser Mensch einen bauschigen grünen Turban.

Sie waren von der Donau her zwei Stunden talaufwärts geritten, nun fragte der vordere Reiter nach dem Wege — mit einem Tonfall, in dem unter fremdem Geröll ein noch ziemlich frisch gebliebenes Schwäbisch hervorquoll. Sie bogen nach linkshin ins Land ein und nahmen die Richtung auf Zwerbach.

Bei sinkendem Dunkel kamen sie vor das Schloß. Es war unbewacht, das Tor stand friedlich weit offen. Im geräumigen Innenhof, den gelbgestrichene, ziemlich niedrige Gebäude umschlossen, nahm ein Knecht ihre Pferde in Empfang.

Vier Fenster zu ebener Erde waren erleuchtet. Von seinem Egoten gefolgt, stand der Mann im Frack mit zwei Schritten gleich bei der Tür, klinkte auf und sah sich unmittelbar vor dem Familientisch.

Stumm fragend, wie auf Kommando, wandten sich alle Köpfe nach ihm hin. Aber vom oberen Tischende erhob sich riesengroß und weißhaarig Trend, trat auf den Unerwarteten zu und bot ihm die Hand. „Willkommen, Schell," sagte er gleichmütig und gar nicht so, als wären dreißig Jahre der Trennung und des Schweigens vergangen, „dies hier ist meine Frau und das sind meine zwei ältesten Kinder. Setz dich zu uns und is!"

Die Hausfrau, eine ruhige, etwas zu volle Blondine, hatte sich gleichfalls erhoben, und Schell küßte ihr umständlich beide Hände, die Knaben aber, neun und elf Jahre alt, beachtetten ihn gar nicht, sondern starrten verzückt auf den bunten Diener dort an der Tür.

Trend folgte dem Blick. „Du kommst aus Asien?" fragte er freundlich.

„Aus Asien!" wiederholte ganz leise der älteste Sohn.

„Das ist ein weiter Weg," sagte Frau von der Trend, „der Asiate wird hungrig sein." Und auf ihren Wink führte der aufwartende Diener den Fremdling fort nach der Küche.

Man hatte eben begonnen, die Suppe zu essen. Vor Schell wurde ein Teller hingeseht, und alles nahm ruhig seinen Fortgang.

„Du weißt, Hendricke," sagte Trend, „er ist



jener Freund, der mich in Glas aus der Fesslung befreit hat."

"Ich bin der Mann, Madame," sagte Schell in seinem weitgereisten Schwäbisch, "der sich blödsinnigerweise beim Springen das Bein brach und den Ihr Gemahl dann auf seinem Rücken davon-geschleppt hat."

"Ich weiß beides," antwortete sie lächelnd, "die Absicht und den Hergang."

Ein Schweigen folgte, wie es sich einstellt, wenn zwar Unendliches zu erzählen wäre, aber keine Brücke täglichen Umgangs die Gemüter verbindet. Schell saß in seiner enthaltsamen Tracht und genoß das kräftige Abendbrot, das nach der Landesart zubereitet war. Es gab ein Krenfleisch mit gutem Gemüse und zum Nachtisch "böhmische Dalken", eine Speise aus gebadenem Hefenteig mit Pflaumenmus, süß und wohl-schmeckend.

"Ist das ein ungarischer?" fragte er und hob sein Glas in die Höhe. "Ich weiß doch, mit dem hast du Handel getrieben."

"Nein, das ist ein Manhartsberger," antwortete Trend, "schmeckt er dir?" Er selbst trank mehr Wasser als Wein.

"Und die gnädige Frau ist also eine Holländerin?"

"Nicht ganz. Ich bin aus Aachen, Herr von Schell."

"Ah? Ja, daß du in Aachen gewohnt hast, Trend, das weiß ich. Du bist sehr berühmt in der Welt."

Trend gab keine Antwort. Mitunter schien es, als höre er gar nicht, was gesprochen wurde. Er hatte die Gewohnheit angenommen, schräg vor sich hinzuschauen, so als suche er dort etwas am Boden, auch stockte er häufig mitten in seiner Rede und schien zu warten, daß ihm die ferneren Worte von irgendwoher diktiert würden. Eine spürbare Scheu trennte die Seinen von ihm. Man entschloß sich nicht leicht, ihn anzureden. Die

Gegenwart eines, der sehr viel gelitten hatte, schuf sich ihr eigenes Gesäß. Selbst in seiner Kleidung sprach sich sein Schicksal aus. Er saß aufrecht und stattlich an seinem Tisch, ein schöner alter Mann mit seinem dichten weißen Haar, aber in einer Tracht, wie sie an Landedelleuten sonst nicht ge-sehen wird. Er trug einen langen Schlafrock aus weicher schwarzer Seide, der ganz lose saß. Nichts engte oder schnürte ihn ein, äußerste Empfindlich-keit gegen jeden Druck an Leib, Hals und Gelenken war ihm geblieben.

Äußerste Empfindlichkeit auch gegen jede Ein-engung an Gemüt und Gewohnheit. Sie Be-stimmte sein Dasein. Aus ihr erklärten sich alle Schritte, die er seit seiner Befreiung getan hatte, — Schell, der behaglich mithielt am bürgerlichen Tische, wußte manches davon, und manches er-fuhr er jetzt noch . . .

Kein Zufall war es gewesen, daß sich der Be-freite gerade Aachen zum Wohnsitz ausgesucht hatte, die unabhängige Stadt, das Heilbad, den Treffpunkt einer internationalen Welt. Inmitten solch fluktuierender Freiheit war ihm wohl. Und kein Zufall war es auch, wenn er sich, jeden Vor-urteils ledig, den freiesten aller Berufe zugewandt hatte, der Literatur und dem Handel.

Niemand wunderte sich, als er zu schreiben begann, der Adel der Zeit war ja literarisch. In Erzählungen, Gedichten und Staatschriften ver-strömte Trend, was sich in stummen Jahren in ihm aufgestaut hatte, man kaufte und las ihn. Daß aber ein stiftsfähiger Edelmann mit drei-hundertjährigem Wappen sich zum Handel herbei-ließ und mit Energie begann, das westliche Europa mit seinen Ungarweinen zu versorgen, das befremdete anfangs doch sehr, und mancher Standesgenosse schob es einfach auf eine Ge-mütsstörung, die in Trend von seinem Leiden her zurückgeblieben sein müsse.

Von einem Kaufmann hatte er jedenfalls wenig, wenn er in seinen losen Gewändern, alles

überragend mit seinem Eishaupt, in die Kontore von Amsterdam und London eintat, und es war nicht ganz leicht, über den Preis eines Er-lauers oder Ruzsters mit einem Mann zu ver-handeln, dessen geheimnisvolles Gesicht schon überall zum Mythos wurde, und dem es mitten in einem Abschluß vielleicht einfiel, stumm vor sich auf die Erde niederzuschauen, um erst nach Minuten ohne alle Verlegenheit in der Unter-handlung fortzufahren.

Solche Eigentümlichkeiten hinderten nicht, daß sein Unternehmen blühte, bald besaß er in Brüssel und Paris, in Hamburg und London eigene Magazine, es wurde Sitte, sich allent-halben an gepflegter Tafel mit seinem Weine zu bedienen, und lebhaft besprach man es, als bei einem Festmahl mit Pariser Freunden der große amerikanische Franklin aus einem Trendischen Zinnbecher in Trendischem Wein auf das Blühen der Völkerfreiheit trank.

Einige Jahre nach seiner Niederlassung in Aachen hatte er sich mit Fräulein de Broe ver-heiratet, der Tochter des ehemals in dieser Reichs-stadt regierenden Bürgermeisters. Er schloß die Verbindung ohne Leidenschaft, und er schloß sie erst, als ihm endgültig die Hoffnung genommen war, mit Amalie jemals ein Wiedersehen herbei-zuführen. Niemals sprach er von diesen Dingen, und auch der heiter mitschmaufende Schell hörte davon kein Sterbenswort . . .

Trend hatte sich unablässig gemüht. Nach Preußen konnte er nicht, so entwarf er Reise-pläne für die Geliebte. Da war kein für Amalie bequem gelegener Grenzort, den er nicht flehend, beschwörend, zu einer Zusammenkunft vor-geschlagen hätte. Als das nicht fruchtete, vergaß er die Vorsicht und verwarf die Gefahr, sehenden Auges war er bereit, aufs neue das Fürchterliche zu wagen, der geschworene Eid galt ihm nichts, er bot an, er wolle heimlich, bei Nacht, in Maste, nach Berlin kommen, einmal doch müsse er sie

# KHASANA

## Bad

Jungbrunnen, Schönheitsborn und Quell der Kraft — so spiegelt sich das Bad in den Begriffen aller Zeiten. Durch wundersamer Kräuter Duft gewürzt, erfrischt es und belebt es jeden Nerv und gibt der Haut zartduftend jugendliche Frische.

**Khasana-Badesalz** verleiht dem Bad wohlthuende Erquickung durch die Weichheit, die es dem Wasser gibt, und durch den Duft des edlen, unvergänglichen Parfüms.

**Khasana-Seife**, unerreicht an Milde, ersetzt in kostbarer Vollkommenheit die Salben, die, voll süßen Wohlgeruchs, die Wirkungen des Bades einst ergänzten.

**Khasana-Hautcrème** schützt die Haut, zartschimmernd wie Perlmutter, vor den Gefährdungen der Witterung.

**Khasana-Talkpuder** vollendet die Toilette des gepflegten Körpers.

### Salugen Mundwasser und Zahnpasta

Wer Mund- und Zahnpflege zu einer täglichen Freude gestalten will — der verwende nur Dr. Albersheims Salugen Zahnpflegemittel, Salugen Mundwasser und Zahnpasta.

### Neuheit! KHASANA-PARFÜM

in reizenden kleinen Flaschen zu M 1.80 und M 2.— Damit auch in schwierigen Zeiten niemand das ihm liebgeordnete Parfüm zu entbehren braucht, haben wir diese billigen Packungen geschaffen.  
Einzelflasche . . . . M 1.80  
Im Karton . . . . . M 2.—



KHASANA-Parfüm M 1.80, 2.—, 3.—, 5.— usw. / Badesalz M 2.—, 3.50, 6.75 usw. / Seife M 2.— / Hautcrème M —.60, 1.— und 2.50 / Talkpuder M 1.25 / Puder M —.75, 1.80, 2.50 / Puder-Compact M 1.—, 1.75 / Eau de Cologne M —.90, 1.40, 2.40 / Kopf-wasser M —.90, 2.50, 4.50, 8.— usw. / Brillantine M —.60, 1.—, 1.25 und 1.50 / Khasana-Shampoo Hülse M —.35, Karton mit 6 Stück M 2.—

Überall erhältlich!



DR. M. ALBERSHEIM / FRANKFURT AM MAIN





wiedersehen, müsse er ihr danken, ihre Knie umfassen... Ihm wurde liebevoll geantwortet, aber immer ganz resigniert, immer abmahnend, und endlich mußte er erkennen, daß Amalie sich nicht wiedersehen lassen wollte.

Augenzeugen berichteten ihm vom preussischen Hof... Er verstand. Er mußte sich fügen.

Fräulein de Broe wurde ihm eine vorzügliche Gefährtin, sein Haus, sein Tisch waren berühmt. Wer immer Namen und Rang besaß unter den Aachener Fremden, stellte sich ein. Franklin war sein Gast, der General Laudon nahm Wohnung bei ihm, und Aufsehen rief es hervor, als auch der preussische Minister Herzberg, der Unterzeichner des Friedens von Hubertusburg, einen nahen Verkehr mit ihm aufnahm und täglich auf der Promenade mit dem Gefangenen seines Königs im Gespräche sich sehen ließ. Trend duldete Gesellschaft mehr, als daß er sie suchte. Der Unterricht seiner Kinder beschäftigte ihn. Er führte, in geachteter Sicherheit, das Dasein eines vornehmen Handelsherrn.

Da überraschte er eines Tages die Stadt Aachen und jene ganze niederrheinische Gegend mit dem ersten Heft einer Wochenschrift, darin mit scharfen Waffen Krieg begonnen wurde gegen alles, was Pfaffentum und Aberglauben hieß. Der Priester war dortzulande die herrschende, die unangreifbare Macht — Grund genug offenbar, ihn anzugreifen, für diesen seltsamen Kaufmann.

Ein Sturm brach los gegen ihn, in Aachen selbst, in Lüttich, in Cleve, in Maastricht, in Köln wurde öffentlich von der Kanzel herunter gegen ihn gepredigt, fanatisierte Landbewohner überfielen ihn auf offener Straße, es focht den wenig an, der sich mit unbeschwerten Armen frei zur Wehr sehen konnte. Er drang durch, sein Blatt, „Der Menschenfreund“ geheißten, ward selbst eine Macht. Aber in dem Augenblick, als der Widerstand überwunden war und die Zeitschrift begann, ein modisches Ziel der Neugier zu werden,

verlor Trend die Freude an ihr. Dies war nicht seine Sache.

Der Zudrang von Fremden zu seiner beredeten Person wurde ihm lästig. Der kosmopolitische Kurplatz schien ihm für die Erziehung seiner vier Kinder nicht mehr der beste Boden zu sein. So begann er auf seinen alten Plan zurückzuschauen: Auf eigener Erde wollte er den Abend seines Daseins verbringen, als ein Gutsherr.

Rückgabe seiner preussischen Güter war bei Lebzeiten Friedrichs nicht zu erhoffen. So fuhr er denn eines Tages ostwärts, statt wie sonst häufig nach Westen, und kam mit der Nachricht zurück, er habe in Niederösterreich Grundbesitz erworben — die Herrschaften Zwerbach und Grabeneck nämlich nahe der Donau, dazu das Amt Knoking und den freien Sinzenhof, alles zusammen für sechzigtausend Gulden.

Das scheine ihr billig für so viel Land, sagte die völlig erstaunte, gefügige Frau von der Trend.

Billig sei es wohl, erwiderte Trend, dafür seien aber die Güter auch vollkommen ruiniert. Das Schloß in Verfall, die Meierhöfe verwahrloßt, der Viehstand viel zu gering, das Wirtschaftsgeschäft unbrauchbar. Er rechne bei Heilung der Schäden auf tätige Mithilfe seiner Frau.

Die werde er haben, aber verwunderlich bleibe es doch, daß er sich gerade Güter in solchem Zustande für sein Leben ausgesucht habe. Worin denn eigentlich ihr Vorzug bestehe?

„In der Freiheit,“ antwortete Trend, und ein Zug von Trost, Leiden und Ungeduld wurde sichtbar an ihm, „Zwerbach liegt ganz allein. Keine große Straße führt durch die Gegend. Niemand kommt zu einem. Ja, dort wird man frei sein!“

Trend traf in Zwerbach eine quer- und hartköpfige Bevölkerung an. Die hochfahrende Unfähigkeit des vorigen Herrn hatte die Bauern

verdorben. Sie blieben nicht so. Diesem neuen Manne mußte man gehorchen, der ohne Härte so gebietend verschlossen erschien, dem riesenhaften Greise, dessen Bewegungen verrieten, daß er noch kein Greis sei, und von dessen fabelhaftem Lebensgang auch zu dem stumpfsten Tagelöhner noch ein undeutliches Echo gedrungen war. Bei aller Arbeit tat er gewaltig mit, die nützliche Mühe in freier Gegend schien seine Freude zu sein, alle sahen gern, wenn er gleich ihnen mit leidenschaftlichem Behagen den Wasserkrug an die Lippen setzte. Er hatte die Gerichtsbarkeit auf den Gütern, und seine Art, so milde als unbetrügerisch, sein stilles und zähes Bemühen um gerechte Schlichtung, gewann ihm die letzten Widersprechenden. Auch lebten sie besser, lebten behaglicher. Denn mit den Gemütern zugleich fügte sich auch der schlechtbestellte, unwillig gewordene Boden, und bei seinem Herreiten hatte Schell eine volle Ernte um sich gesehen — unabschreitbar weithin dichtährigen Roggen, langgrannigen Hafer und gelbleuchtenden Mais.

„Bloß Weizen habt ihr scheint's keinen?“ fragte er, in Erinnerung vermutlich an seine reiche württembergische Heimat.

„Das ist der Kummer meines Mannes,“ sagte Frau von der Trend, „der Boden gibt ihn nicht her, er ist nicht bindig genug.“

Sie stand auf und wünschte eine unterhaltsame Nacht. Die Kinder verneigten sich vor dem Vater. Aber an der Tür drehte der kleinere Knabe sich schnell noch einmal um, lief zurück und, rot geworden, als sei er sich eines Ueberriffs wohl bewußt, fragte er:

„Vater, ist das auch wirklich der Herr, den Sie im Winter durch den Fluß getragen haben?“

„Der bin ich schon,“ sagte Schell und zog ihn am Haar. „Aber damals bin ich nicht so dick gewesen, wie heute. Sonst hätte dein Vater es nicht gekonnt, wenn er auch stark ist!“

(Fortsetzung folgt.)

Die herrlich erfrischend schmeckende Pfefferminz-Zahnpaste

# Chlorodont

beseitigt üblen Mundgeruch und mißfarbigen Zahnbelag



# Was noch zu erfinden ist.

Ein Wunschzettel für die Technik.

Von Artur Fürst.

Was noch zu erfinden ist? Die Antwort fällt leicht: alles! Wenn man seine Hand in die Badewanne taucht, dann steigt unzweifelhaft die Spiegelhöhe des Wassers, freilich nur um ein äußerst geringes, praktisch gar nicht wahrnehmbares Maß. Die Gesamtmenge dessen, was von der Menschheit in der vielleicht noch jahrmilliardenlangen Dauer ihres Seins erfunden werden wird, gleicht dem Badewasser; was wir von Urbeginn bis heute bereits, glücklich fertiggebracht haben, ist der Niveauanstieg. Viele immerhin recht erstaunliche Dinge sind herangediehen, aber unendlich bleibt immer noch die Zahl der Wünsche für die Zukunft.

Man braucht die Gedanken nur ein wenig hinaus-schweifen zu lassen. Das

## Wettermachen,

am Ende wahrscheinlich eine rein technische Aufgabe, ist noch auf keine Weise möglich. Wir können nicht die Antriebskraft für unsere Fahrzeuge und die Maschinen in den Fabriken unmittelbar aus dem Sonnenlicht gewinnen, worin sie in unerschöpflichen Mengen vorhanden ist. Kein Mittel ist denkbar, das den menschlichen Körper aus dem Anziehungsbereich der Erde hinausheben und durch den luftleeren Raum zu anderen Weltkörpern zu führen vermöchte. Wir vermögen nicht, die Schwerkraft zu beeinflussen, zumal wir noch nicht einmal im entferntesten wissen, was sie eigentlich ist, und die im Luftbereich fliegenden Menschen bleiben daher stets von der Absturzgefahr umwittert. Keiner vermag tatsächlich anzugeben, wie man Gold in beträchtlichen Mengen aus unedlen Metallen herzustellen vermag; selbst die Erzeugung unzerbrechlichen Glases, eines Stoffes, der etwa die Eigenschaften des Stahls mit voll-

kommener Durchsichtigkeit vereinigt, ist uns vorläufig noch durchaus verwehrt.

Wünsche, nichts als Wünsche! Blasen, die das gärende Gehirn treibt! Es hat keinen Sinn, sich dauernd an die Grenzen unseres Könnens zu stellen und darüber hinaus zu blicken ins Dunkel des gänzlich Unbekannten. Nur Mißbehagen, das niederschmetternde Gefühl der Ohnmacht unseres Geistes dem Inhalt des Weltganzen gegenüber können daraus entstehen. Die Finsternis wird ein wenig erhellt, auf schmalem Bezirk belichtet wie die Nacht, die über einem weiten Gefilde liegt, durch einen Scheinwerferstrahl, wenn wir die Erfindungen betrachten, die noch im laufenden Jahrzehnt möglich sind, den Wertzuwachs überschauen, der dem Besitz der Menschheit in naher Zeit zufließen kann.

Vor der Tür, die Hand schon auf der Klinke, durch die sie geöffnet werden kann, steht

## der Fernseher,

der echte, der wirkliche Fernseher. Praktisch in hohem Maß gefördert worden ist gerade in der letzten Zeit ein Vorstadium, die Bildtelegraphie. Wir sind heute bereits imstande, die Schriftzeichen oder Skizzen, die sich auf einem Blatt von der Größe 10 x 10 Zentimeter befinden, innerhalb 5 Sekunden nach einem fernen Ort zu übertragen und sie dort photographisch aufzeichnen zu lassen. Gelingt es, die Übertragung statt in fünf Sekunden innerhalb einer zehntel Sekunde vorzunehmen, so kann an die Stelle des Zwischenmittels Photographie ohne weiteres der Augeneindruck treten. Man vermag alsdann das fernübertragene Bild unmittelbar zu sehen. Dies wird sehr bald nicht mehr eine Zukunftshoffnung, sondern Tatsache sein, und die Bildüber-

mittlung wird ebensogut drahtlos wie über den Draht erfolgen können.

Wir wissen heute schon ganz genau, wie ein Fernkino eingerichtet sein muß, eine Apparatur, die Bildfolgen, wie sie in einem Filmtheater vorgeführt werden, drahtlos in die Wohnung jedes Rundfunkteilnehmers überträgt. Dieses Fernkino wird schon eine recht hübsche Leistung der Technik darstellen, aber damit ist das echte Fernsehen immer noch nicht verwirklicht. Die Aufgabe ist damit noch nicht gelöst, eine wirkliche Theatervorführung, ein Sportfest, ja auch nur Mienenspiel und Gesten eines Redners unmittelbar über jede beliebige Entfernung sichtbar zu machen. Aber bevor noch das jetzt auf der Höhe des Lebens wandelnde Geschlecht ins Grab sinkt, dürfte der Technik auch diese schöpferische Tat gelungen sein — die größte seit der Erfindung des Telefons. —

Solange wir noch immer zum Kino gehen müssen, bevor dieses noch zu uns ins Haus kommt, wird das Filmband selbst eine bedeutende Umwandlung erfahren. Versuche für die Veredlung sind in zwei Richtungen bereits angestellt worden. Man strebt zunächst danach, die Flächenhaftigkeit des Bildes auf der Leinwand zu beseitigen, man versucht dem Auge vorzutäuschen, daß es den dargestellten Schauplatz und alle in diesem erscheinenden Personen und Gegenstände plastisch sieht. Wer einmal durch das Stereoskop geschaut hat, weiß, welche wunderbare Wirkung die Streckung des Bildes in die dritte Dimension ausübt. Und wenn dann noch die Farben der Natur an die Stelle der nur grauen Tönungen treten, dann wird der Rahmen des Projektions-schirms die Möglichkeit zu umspannen scheinen, tatsächlich die völlige Illusion der Wirklichkeit zu geben.



# ZAHNCREME

Zahncreme Mouson enthält antiseptische, reinigende und heilende Substanzen; sie entfernt gründlich und mühelos jeglichen Zahnbelag und erhält die Zähne blendend weiß, ohne den Schmelz anzugreifen. ♦ Der erfrischende, würzige Geschmack, die Fähigkeit, die Schleimhäute zu konservieren und den Atem zu aromatisieren, ergänzen die vielseitigen Eigenschaften der Zahncreme Mouson.

In Tubenpackung überall erhältlich zu Mark 0,50 und Mark 0,80

# MOUSON



Die technischen Schwierigkeiten, die noch überwunden werden müssen, damit der plastische und naturfarbige Film mit der gleichen Bollendung vor uns steht wie der heutige mit seiner grauen Blattheit, sind nicht gering, aber in absehbarer Zeit zu bewältigen. Der Bollendung näher ist bereits das Werkzeug, das den stummen Figuren auf der Leinwand die Zunge löst. Schon haben wir in Berlin die Filmschemen sprechen und singen gehört. Sie wandten sich an unser Ohr, das solange brachgelegen hatte, während das Auge sich ergöhte, mit der Stimme eines sehr guten Lautsprechers, und das zeitliche Zusammenfallen der Lippenstellungen mit den Worten oder Tönen war vollkommen. Die großen Filmgesellschaften in aller Welt lassen in besteingereichten Laboratorien und unter Aufwendung erheblicher Geldmittel an der Schaffung des sprechenden Films arbeiten. Wir werden ihn bald besitzen. —

Die Empfangsapparate der drahtlosen Telegraphie und Telephonie sind heute bereits von bescheidenen Größe. Sie können auch im kleinsten Zimmer untergebracht werden. Aber die Einrichtungen der Sende-

stellen brauchen noch immer sehr viel Raum und Draht. Die

**Sendeantennen**

müssen gewaltige Energiemengen in den Raum schleudern, weil die ausgestrahlten Aetherwellen sich nach allen Seiten hin ausbreiten, keineswegs nur dahin, wo sich Empfangsantennen befinden. Jede von diesen schöpft nur einen bescheidenen Bruchteil der insgesamt von der Sendestelle fortgegebenen Energie auf. Gäbe es richtfällige Sendeantennen, so könnte zum Beispiel der Verkehr zwischen Nauen und Rocky Point bei New York mittels ganz kleiner Anlagen stattfinden. Die Luftdrähte würden die Gesamtheit der von ihnen ausgehenden Energie nur über je einen schmalen Streifen schicken, der so gerichtet ist, daß er die Empfangsantenne genau trifft. Das verlorene Ausströmen der Energie nach allen anderen Richtungen der Windrose würde fortfallen.

Weitaus günstiger freilich wäre es noch, wenn der Strahlungstreifen zu einem Strahlungsbündel von ganz geringem Querschnitt zusammengefaßt werden

könnte. Die Energie müßte dann wie das Geschloß eines Steilfeuergeschüßes abgefaßt werden können, so daß der elektromagnetische Abschluß am Sender zunächst in große Höhen aufstiege, um dann, von den dünnen Luftschichten zurückgeworfen, in passendem Winkel umgebogen zu werden und gerade auf den Empfänger aufzutreffen. Bei so starker Zusammenballung der Energie brauchte die Sendeantenne auch bei größtem Abstand der Empfangsstelle nicht größer zu sein als etwa ein Lautsprecher. Sendeantennen, die wenigstens eine bescheidene Richtfähigkeit besitzen, können wohl schon in nächster Zeit geschaffen werden.

Die

**elektrische Glühlampe**

ist zu einem wundervollen Werkzeug der Lichttechnik entwickelt. Sie gibt ihre Strahlung auf bequemste Art und auch sehr billig her. Trotzdem kann sie noch sehr weit verbessert werden. Vom wissenschaftlichen Standpunkt aus gesehen, ist die Glühlampe nichts anderes als eine Maschine zur Umwandlung der elektrischen Energie in Licht. Die Güte einer jeden

Wir  
bleiben jung und schön  
denn wir turnen, schwimmen, mensendiecken nur im  
**"GOLDFISCH"**  
**BADEANZUG**



**GOLDFISCH**  
BADEANZUG  
Mit  
fest eingewebtem  
Reifenhalter  
PATENTMÄSSLICH  
GESCHÜTZT

Zu haben  
mit und ohne  
eingewebten  
Reifenhalter

Bezugsstellen  
weisen nach die  
Alleinverfeiler:

FISCHER, MAAS  
& KAPPAUF A. G.  
OBERLUNGWITZ, SA



**COSY**

**Halt!**

Hören Sie, was der COSY-Mann Ihnen sagen will!  
„Die Zeit der Touren ist wieder da. Am Morgen lacht goldner Sonnenschein, doch das Wetter ist launisch. Gar bald sind Wolken da und kalte, scharfe Lüfte. Schützen Sie sich daher mit „COSY“, der praktischen Unterkleidung für Damen und Herren. Sie temperiert den Körper gleichmäßig, ohne je lästig zu werden; sie gibt keine Falten, sondern schmiegt sich wohligh an.“ Die hygienische Packung mit Herren- oder Damenmarke u. Namenszug COSY ist das Wahrzeichen echter

**COSY**  
Unterkleidung.

Verlangen Sie Prospekt und Bezugsquellenverzeichnis vom Generalvertrieb der COSY-Wäsche  
**HERMANN PFENDER IN FREIBURG i. Br.**

**Kölner Dombau Geld-Lotterie**  
Ziehung 20. und 21. Mai

**Für 3 M.** gewinnen Sie  
**75000 M. bar**  
ohne Abzug / Spez. 50000, 25000, 10000 M.  
7168 Gewinne = 150000 M.  
Lose 3.00 M., Porto und Liste 30 Pfennig extra  
5 Lose einschl. Porto und Gewinnliste M. 15.00 Versand auch  
10 Lose einschl. Porto und Gewinnliste M. 30.00 geg. Nachnahme

Staatlich. Lotterie-Einnehmer  
**Arndt Breslau V. A.**  
Eckhaus Tauentzienplatz 1  
Postcheck-Konto: Breslau Nr. 2571

**Der ideale Ferienkamerad**

**NEUESTER KOFFERAPPARAT**  
**"ELECTROLA"**  
TONSTÄRK ~ KLANGREIN ~ GERAUSCHLOS

**WER DEN APPARAT HÖRT,  
WUNSCHT IHN ZU BESITZEN!**

PREIS Mk. 200-  
AUF WUNSCH RATENZAHLUNG

**ELECTROLA** GES. M.B.H.  
BERLIN W. & LEIPZIGERSTR. 23  
ILLUSTR. PREISLISTE KOSTENLOS



No 6.



Maschine wird gekennzeichnet durch ihren Nussseffekt, das ist das Verhältnis der zum Antrieb hineingeschickten Energiemenge zu der nach erfolgter Umwandlung wieder zur Verfügung stehenden Energiemenge. Der Nussseffekt ist nun bei der Glühlampe immer noch sehr gering. Selbst die allerbeste dieser Maschinen gibt nur 12 vom Hundert der zugeführten Energie als Lichtenergie wieder. Der Rest wird als Strahlung anderer Art, insbesondere in Form der Wärme, fortgegeben. Die Technik darf nicht ruhen, bis es ihr gelingt, eine Lampe zu erfinden, die bei hoher Wirtschaftlichkeit Licht ohne Wärme erzeugt.

Wüßten wir, wie die Feuerfliege es anstellt, mit der geringen Energie, die in ihrem kleinen Körper zur Verfügung steht, ein so kräftiges Licht zu erzeugen, ohne daß die Temperatur an irgendeiner Stelle ihres Leibes sich erhöht, dann bliebe uns nur noch wenig zu tun. Aber vorläufig ist das Geheimnis des Insekts noch nicht enthüllt, wir können nur auf umständliche Art kaltes Licht erzeugen, und dieses vorläufig auch nur in Lampen, die sehr geringe Leuchtkraft haben. Jeden Augenblick aber kann der

Gedanke entstehen, der zur Schaffung von kaltem Intensivlicht führt. Die elektrische Glühlampe wird nach ihrer Erfindung noch weit mehr als die heutige Glühlampe das Licht des armen Mannes sein.

Wie oft ist schon verkündet worden, daß er da sei! Aber es waren immer falsche Propheten, die sein nahes Kommen meldeten. Es scheint so einfach, da der schwergewichtige Akkumulator doch schon längst vorhanden ist, den

Leichten Akkumulator

herzustellen. Und vielleicht ist der Gedanke, der gefunden werden muß, gar nicht so fernliegend, und er wird eines wichtigen Tages plöglich hervortreten. Der leichte Akkumulator, das heißt, ein Apparat, der sehr viel Elektrizität zu speichern vermag, während er selbst nur wenig wiegt, würde eine vollkommene Umwandlung der Einrichtungen aller motorisch angetriebenen Fahrzeuge bedeuten. Emil Rathenau, der Begründer der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, hoffte auf ihn; denn er schuf die AEG, die Nationale

Automobil-Gesellschaft, in der bestimmten Voraussetzung, daß dem elektrischen Antrieb der Kraftfahrzeuge die Zukunft gehören würde. Aber es ist heute trotz der Bemühungen Edisons so geblieben, wie es damals war: Wer Elektrizität auf einem Wagen, losgelöst von einer Stromerzeugungsstelle, verwenden will, der muß viele große und sehr schwere Bleiplatten, die in Säure getaucht sind, mitschleppen. Vermöchte man Akkumulatoren, die sehr schnell von irgendeiner ortsfesten Dynamomaschine geladen werden können, aus irgendeinem getränkten Papier oder aus dünnen Aluminiumplättchen herzustellen, es gäbe nur noch elektrische Automobile, nur noch elektrische Lokomotiven, für die kein Fahrad ausgelegt zu werden braucht, nur noch elektrisch angetriebene Flugzeuge. Denn der Benzinmotor ist eine innerlich sehr verwickelte Maschine, im Grunde stets unzuverlässig, was die Flugzeugführer ja am besten wissen; sehr vieler äußerer Zutaten bedürftig, wie jeder Kraftfahrer bestätigen muß, der fortwährend die Kupplung und das Schaltgetriebe zu bedienen hat. Der Elektromotor ist so einfach gebaut und zum Antrieb von



**Ein Blick, der bezaubert . . .**  
Die Augen mancher Frauen strahlen einen wahrhaft magnetischen Liebreiz aus! Der Blick ist von unwiderstehlichem Charme. Das Geheimnis besteht in der Anwendung meines weltbekannten **AUGENFEUER**. Es verleiht dem Auge strahlende Schönheit u. ist garantiert unschädlich. M. 3.—  
**AUGENBRAUENSFT** M. 3.—  
**NERO**, echte Farbgl. d. Brauen u. Wimpern. M. 4.—  
**Frau Elise Bock** G. m. b. H.  
Berlin - Charlottenburg 8, Kantstraße 158.

**Sie gewinnen**  
Geld, Ansehen und höhere Lebensstellung, wenn Sie neben Ihrem Beruf das Abiturientenexamen, Obersekundareife und sonstige Schulprüfungen nachholen durch die Fern- und Selbstunterrichtswerke der Methode Rustin. Auch technische Prüfungen durch Fernunterricht. Prospekte kostenlos, Lehrproben unverbindlich. Bequeme Monatszahlungen.  
**Rustinsches Lehrinstitut, Potsdam - Man.**

**Arcona-Räder**  
setzen ihren Siegeszug fort.  
**15. Berliner 6-Tage-Rennen**  
Sieger Mac Namara - Moran auf **Arcona-Rad**  
Wieder ein Beweis der grossen Klasse u. Qualität! **Arcona**, das Rad der Sieger! 100.000 mal im Gebrauch! 5 Jahre Garantie!  
**Ernst Machnow** Berlin C 54  
Verlangen Sie Katalog gratis und franko.

**Briefmarken** Wenn Sie Briefmarkensammler sind oder werden wollen, so lassen Sie sich **kostenlos** eine Probenummer der **FRANKFURTER BRIEFMARKEN-ZEITUNG** (Auflage 24.000 St.) kommen vom Verlag **S. W. HESS, Frankfurt a. Main, Goethestr. 2.**




**FELINA Seitenschluss**  
DER IDEALE BÜSTENHALTER  
Hüftgürtel **FELINA**

**Verkaufspreise für Hüftgürtel FELINA**

- B. 211 aus festem Drell, mit Gummieinsätzen, 4 Haltern M. 5.75
- B. 212 aus gutem Satindrell, mit seidenen Gummieinsätzen, 4 seidenen Haltern . . . M. 7.50
- B. 214 aus bestem mercerisiertem Satindrell, Gummieinsätzen und 4 Haltern aus Seide. Vorn zum Knöpfen. Geeignet für jeden Sport . . . . . M. 9.75
- B. 216 aus bestem Seidenjacquard, Gummieinsätzen u. 4 Haltern aus Seide . . . . . M. 11.75

Wo nicht erhältlich, Bezugsquellen-nachweis durch die Fabrikanten **EUG. & HERM. HERBST, MANNHEIM**

**Wittlinger Instrumente**  
Harmon., Sprechapp., Fabrikation, Katalog gratis. Fabrikpr. Reell, Schallpl. p. St. 1.—M. Ernst Heß Nachf., Klingenthal i. S. 94. Gegr. 1872

**Schroth-Kur** Dr. Möllers Sanatorium Dresden-Loschwitz Gr. Erfolge. Prosp. fr.

**Schnellhefter** schnellster ohne Lochung **Eduard Berneburg, Leipzig 1.**

**PUNKT 3: Dein Agoum!**

Sie sparen doppelt und dreifach! **Überlegen Sie sich:** was gebrauchen Sie an Fahrgeld, was vergeuden Sie an Zeit? Auch Sie haben nicht das Geld dazu, es zum Fenster hinauszuerwerfen. Auch Sie können es sich nicht leisten, zu spät zu kommen. Auch Sie haben täglich Ihren Ärger beim Warten auf den Anschluß der Str.-Eisenbahn, Eisenbahn usw. **Sparen Sie das teure Fahrgeld — sparen Sie Ihre Zeit!** Warum haben Sie sich noch nicht ein Fahrrad angeschafft. **Überlegen Sie sich weiter:** Was ersparen Sie beim Kauf eines guten Rades? Sie wissen, daß sogenannte „billige“ Räder im Gebrauch teuer sind. Sie hätten sich sicher längst ein gutes Rad angeschafft, wenn Sie die Mittel dazu gehabt hätten und wenn Sie sich nicht mit Recht davor geschämt hätten, ein billiges Rad zu kaufen, und nun überlegen Sie sich mein Angebot! 9 Punkte sind's, sie sprechen für sich: ● **Mein Herrentourenrad Modell 1926** ist erstklassig hinsichtlich seiner Verarbeitung und Ausstattung, in jeder Hinsicht tadellos, unbedingt preiswürdig und zuverlässig, äußerst stabil und doch sehr elegant. Nach erprobtem Verfahren innen gelötet (nicht geschweißt), hat es langgestreckten, schnittigen Bau und ist, mit Goldlinien abgesetzt, von wundervollem Aussehen. ● **Ausgestattet** mit Doppelglockenlager, elegantem englischen Lenker, vernickeltem Gabelkopf und -Enden, hellem Kerniersattel, wird es, um weiten Kreisen die Möglichkeit der ● **Anschaffung ohne fühlbare Ausgabe** zu geben, komplett geliefert mit ● „Torpedo“, „Rotax“, „Kometa“-Freilauf mit Rücktrittbremse, erstklassiger prima Bereifung „Continental“, „Excelsior“, „Dunlop“ sowie ● mit einjähriger schriftlicher Garantie auch für die Gummibereifung (ich beschränke mich hierbei nicht nur auf die allgemein gewährte sogen. Rahmengarantie) b. angem. Anzahlung ● gegen bequeme Wochenzahlungen von nur GM. Im Bewußtsein meiner Leistungsfähigkeit versende ich außerdem meine Räder ● **5 Tage zur Ansicht** mit bedingungslosem Rücksendungsrecht geben, unbeeinflusst — vor dem Kauf — Güte und Preiswürdigkeit eingehend zu prüfen. Urteilen Sie also selbst: ● Sie erhalten das Fahrrad ohne alles Risiko! Sie wenden lediglich Ihre Ersparnisse an Fahrgeld, Schuhwerk, Zeit usw. für die bequeme Rate auf und haben außerdem ● das Recht, das Rad innerhalb 5 Tagen bedingungslos zurückzusenden. Verlangen Sie sofort illustrierten Prospekt auch über Damenräder und Halbreiter gratis und frei! In Berlin erbitte ich Besuch meiner Ausstellungs- u. Vorführungsräume: **Alexandrinestraße 97 von 8—7 Uhr.**

**Walter H. Gartz, Berlin S 42, Postfach 172 F.**




**3.-**  
**JOCHHEIM**



Fahrzeugen so trefflich geeignet, wie man es augenblicklich nur ausdenken kann. Aber seine Stromversorgung auf wirtschaftliche Art ist nicht möglich, eben weil das Bleigewicht der Akkumulatoren sich an den flüchtigen Fuß der Elektrowagen heftet. Der Techniker von heute vermag so vieles, was begehrt wird, in die Wirklichkeit umzusetzen, es wäre seltsam, wenn die hier dargestellte Aufgabe weiter ungelöst bliebe.

Elektrizität, die uns von den Kraftwerken für Beleuchtung in die Wohnung geliefert wird, kann auch heizen. Sie wird nirgend in größerem Ausmaß hierfür verwendet, weil der Stromverbrauch im Verhältnis zur eintretenden Erwärmung der Räume viel zu groß ist. Es gibt noch keine tüchtig wirkenden

#### elektrischen Ofen,

die doch das Ideal darstellen würden. Man braucht nicht einmal den ehrwürdigen Kachelofen zum Vergleich heranzuziehen, der an jedem Wintermorgen ganz persönlich versorgt werden muß, es darf auch

die Zentralheizung, wie sie heute üblich ist, betrachtet werden. Auch für sie muß die Kohle herangebracht, in den Keller geschafft und verfeuert werden, in jedem Haus ist die Einzelanlage dauernd zu bewachen und zu versorgen, Asche und Schlacke müssen fortgeführt werden. Welch eine Bönne wäre es, wenn es genügte, den vom Kraftwerk herkommenden elektrischen Strom durch Drehen von ein paar Schaltern zum Erzeugen der Beheizungswärme zu zwingen! Der Verbraucher brauchte alsdann zum Ingangsetzen der Heizung nicht mehr Mühe aufzuwenden, als er heute nötig hat, um seine Zimmer zu beleuchten. —

Die größte Ueberraschung wird vielleicht noch in unseren Tagen das

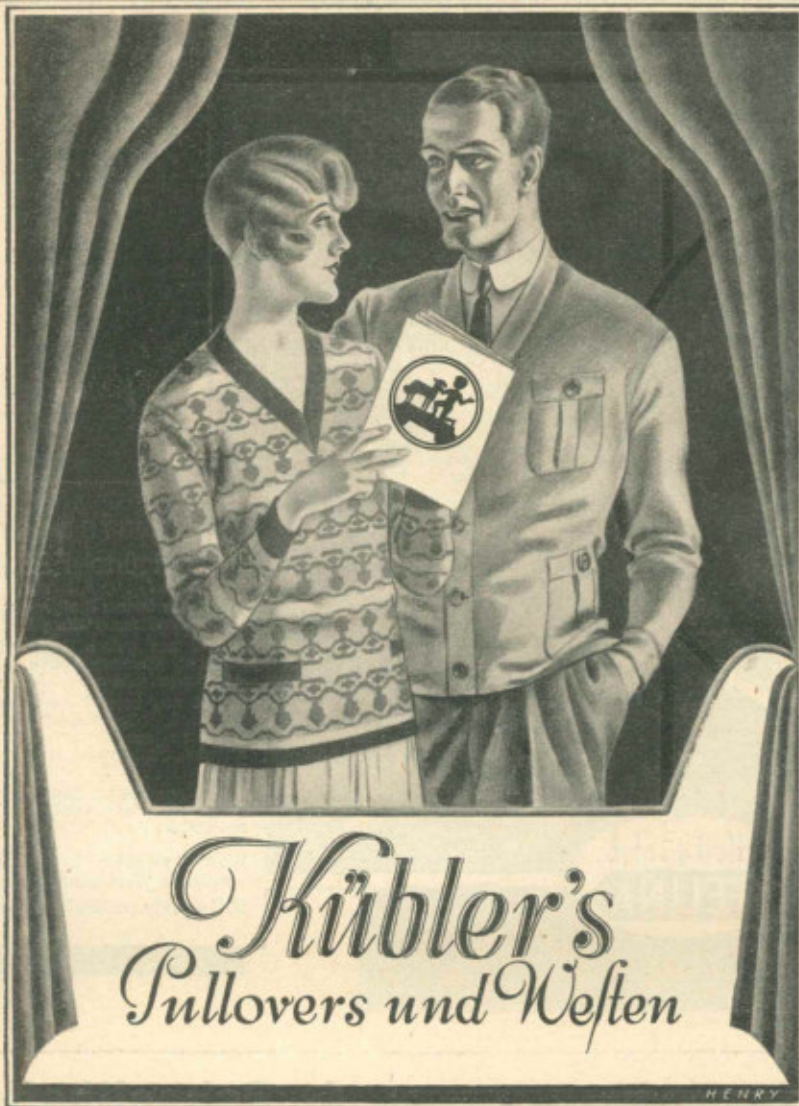
#### Segelflugzeug

der Menschheit darbieten. An Gebirgshängen, wo der aufwärtswehende Wind die motorlosen Apparate mit besonders großer Kraft in der Luft zu halten vermag, sind bereits außerordentliche Leistungen mit ihm

vollbracht worden. Aber es wird die Ablösung von Gelände glücken, die Ausnutzung der vielfältigen und großen Kräfte, die überall im Luftmeer vorhanden sind, obgleich der Mensch sie nicht mit den Augen zu erkennen vermag. Bald wird man wohl hören, daß weite Strecken, über denen dauernd Winde wehen, insbesondere die Bereiche der Passate, von Luftseglern durchflogen werden. Es ist keine technische Phantasie, wenn man heute den itarischen Flug, den Flug des Menschen mit Flügeln an den Armen, für möglich erklärt. Freilich werden nicht die flatternden Vögel nachgeahmt werden können, sondern die großen Meeresflieger, wie der Albatros, die Stunden um Stunden schlaglos mit ruhig ausbreiteten Fittichen dahinziehen. —

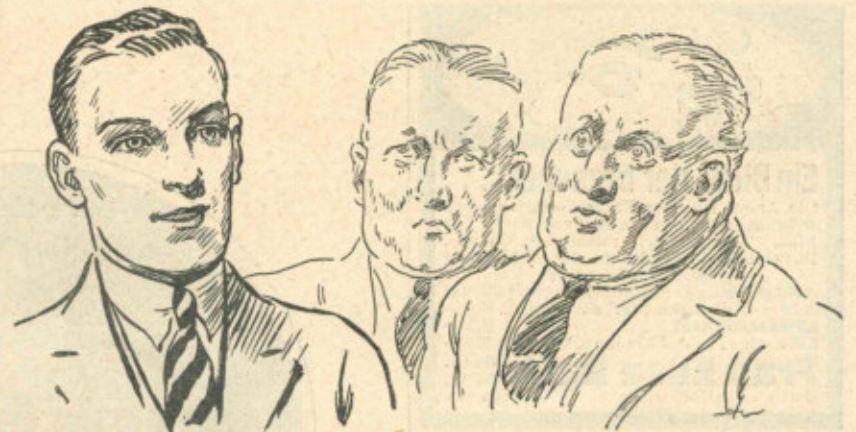
Wir haben die Büchse einer neuen, einer freundlichen Pandora aufgemacht, einer Götterbotin, die viele herrliche Geschenke bringt. Aber wird diese Pandora auch das Glück herbeitragen? Zufriedenheit entsteht niemals durch äußere Umstände, sie kann nur aus Quellen des Gemüts hervordringen. Die Ver-

(Fortsetzung auf Seite 560.)



## Kübler's Pullover und Westen

Verkaufsstellen werden nachgewiesen durch die alleinige Herstellerin:  
**Paul Kübler & Co. G. m. b. H., Stuttgart-O. 111**



160 lb

200 lb

225 lb

### Schlechter Stoffwechsel hat häufig Körperfülle zur Folge.

Ungenügendes Funktionieren der Stoffumwandlung im Körper sowie schlechtes Arbeiten der Nieren ist sehr oft die Ursache von allzu großer Körperfülle. Man sieht vielfach Herren mit 30—40 Pfund zu viel Gewicht d. h. jemand der 160 Pfund wiegen sollte, wiegt 200 Pfund und mehr. Selbstverständlich werden die gesamten inneren Organe auf diese Art dauernd überlastet und die Folge ist: Mangelndes Wohlbefinden, neben dem sich in späteren Jahren allerlei unvermutete Gebrechen plötzlich einstellen. Nehmen Sie deshalb jeden Morgen in Kaffee, Tee oder warmem Wasser eine Kleinigkeit Kruschen-Salz, das erhält Ihnen einen regelmäßigen

#### guten Stoffwechsel, gesunde Nieren

und frisches, reines Blut. Wenn Ihre inneren Organe gut arbeiten, so werden Sie auf natürliche Weise Ihre übermäßige Körperfülle allmählich abbauen und Sie werden sich frisch, wohl und energisch fühlen.

# Kruschen Salz

In Apotheken und Drogerien M. 3.— pro Glas, für 3 Monate ausreichend  
BEUTHIEN & SCHULTZ G. M. B. H., BERLIN N 39, PANKSTRASSE 13—14

## Das allmächtige Heilmittel

u. a. gegen Erkältungen, Koliken und weibliche Störungen

### Elektrisches Heizkissen TYPE H

Einmal angeschafft, immer wieder benutzt. 1½ Pfennig die Stunde.

TYPE H: Normalkissen Mark 22.— oder Reisekissen Mark 27.—

### NEU: Vereinfachtes Kissen

TYPE H Sprössling Mark 13.50





### Unsere Preise sind Beweis!! Eine gute Taschenuhr 2.75 M.



**Nr. 3 wesentl. verb. Werk**, sorgfält. gepr., tadell. u. gen. geh., jede Uhr m. Garantieschein, mit Scharnier und Goldrand, ca. 33 st. Werk, nur 4.— M.  
**Nr. 6** dieselbe Uhr, ohne Goldrand, mit Leuchtziffern 4.50 M.  
**Nr. 66 Goldpanzer** - Herrenuhr, von echt Gold fast nicht zu unterscheiden, Ankerwerk 4.50 M.  
**Nr. 68 Ank.-Uhr vers. m. Goldr. u. Staubd.** 9.50 M.  
**Nr. 16 eleg. vergold. oder versilbert. Klappdeckel**-Herren-Ankeruhr 9.— M.  
**Nr. 13 Rein-Nickel-Herren-Ankeruhr** mit Staubdeckel, 15 Steine, Leuchtz. 15.— M.  
**Nr. 27 Armbanduhr** mit Leuchtzahlen 5.50 M.  
**Nr. 27 1 Herren-Armband-Uhr**, „viereckig“ bess. Werk 9.50 M.  
**Nr. 27 3 Dam.-Armb.-Uhr**, „Platinin“, Schweiz. Werk, m. mod. Ripsband, eckige Formen 10.— M.  
 Dies. Uhr in **echt Silber, Schweizer Werk** 12.50 M.  
**Nr. 36** Allerkl. Damenuhr versilb. m. Goldr. 6.50 M.  
**Nr. 36 1 Damen-Armb.-Uhr vers. m. Goldr.** od. eleg. verg., Extrakt. m. Led. od. schw. Ripsb. 8.50 M.  
**Goldin-Kette** 1.50, Nickelkette 0.50 M.  
**Golddoubl.-Kav.-Kette** 2.50 M. **Wecker** 3.— M.  
 Versand gegen Nachnahme, auf Wunsch katalog.  
**Deutschland-Uhren-Manufaktur LEO FRANK,**  
 BERLIN C 19, Beuthstraße 4.

### NELSON FAHRRÄDER



FÜR DAMEN U. HERREN  
 DIREKT AB FABRIK  
*Unverwundlich - Rastlos*  
 55-78-105-MK  
 1-3 JAHRE GARANTIE  
 WOCHENRATEN AB  
**5.-M**  
 KATALOG GRATIS

**NELSON-FAHRRADBAU G.M.B.H.**  
 FABRIK U. VERSANDABTEILUNG:  
 BERLIN-SCHÖNEBERG 52 AKAZIENSTR. 28

### Ein kleines Wunder



**Gundka-Schreibmaschine 48.-**  
 neuestes Modell für Reichsmark  
 Tausende freiwillige Anerkennungen. Auf Wunsch Zahlungserleichterung, mit einem Jahr Fabrikgarantie, normalbreite Gummiwalze, fertigt 6 Durchschläge, Metalltypenrad mit 84 Zeichen, für 16 Sprachen, von jedermann sofort zu schreiben. Verlangen Sie Drucksorten und Schriftproben. Bis 1. März 1926 51000 Maschinen verkauft.  
**Frolo Company G.m.b.H., Abt. 2**  
 Berlin W 8, Krausenstraße 2

Wie wunderbare Träume,  
 die Herz und Sinne süß umfassen

# Parfum

## N:4711. Blau-Gold

**Gummi**  
 strümpfe, Hygien. Artikel usw.  
 Preisliste b. Ang. d. Gewünscht gratis  
**Frau Anna Kaupa**  
 Berlin 99 / Steglitzer Straße 63

SAVOLY'S  
**KYX**  
 NAGELPULVER

**Bombastus**  
 Mundwasser \* Zahncreme  
 DAS EDELSTE UND VOLLKOMMENSTE  
 Hersteller: BOMBASTUS-WERKE, FREITAL-TAUCHERODE 4 DRESDEN.

## KAFFEE HAG SCHONT

**IHR HERZ**

Was ist das Leben ohne Gesundheit? Nirgends fehle:  
**Die Familien-Arztin**  
 Ärztliches Nachschlagebuch mit besonderer Berücksichtigung der neuesten Heilverfahren und der bewährtesten Hausmittel von Dr. med. Bella Müller. Großer Prachtband mit 127 Tafeln, Kunstbeilagen und Modellen. Preis 30 Mark. Das Werk wird von der ärztlichen Fachpresse den Familien sehr empfohlen und bringt für jeden Krankheitsfall das beste aller Heilverfahren von den altbewährten Hausmitteln bis zu den neuesten wissenschaftlichen Erzeugnissen, leichtverständlich zusammengefasst und ganz auf die praktischen Bedürfnisse eingestellt.  
**5 M.**  
 Zu beziehen gegen Monatszahlungen von nur  
**Buchhandlung Karl Bloch, Berlin SW 68,**  
 Kochstraße 9, Postfachkonto 20749. — Zahlkarten kostenlos.  
 Bestellschein nachstehend.

**Bestellschein.** Unterzeichneter bestellt bei der Buchhandlung Karl Bloch, Berlin SW 68, Kochstraße 9 laut Anzeige in der Berl. Ill. Ztg. Dr. Müller, Die Familien-Arztin, elegant geb. 30 M. — gegen bar — gegen Monatszahlungen von 5 M. Der ganze Betrag — die erste Rate — folgt gleichzeitig — ist nachzunehmen. (Nichtgewünschtes gest. streichen.) Erfüllungsort Berlin.

Ort und Datum: \_\_\_\_\_ Name u. Stand: \_\_\_\_\_  
 Bestellungen aus der Schweiz sind zu richten an die Buchhandels-A.-G., Zürich, Uraniastraße 20.



(Fortsetzung von Seite 558.)

wirklich der einen Erfindung weckt stets das Begehren nach einer anderen. Und wer wünscht, in dessen Innerem wohnt die Unzufriedenheit. Darum: Glücklich ist, wer vergiftet, was noch zu erfinden ist!

\*

### Mode und Nieder.

Die Kleidermode der Nachkriegszeit mit ihrem maskulinen Einschlag hat einen neuen Frauentyp geschaffen: schlant und jugendlich. Die Mütter kleiden sich wie die Töchter, und häufig die Großmütter wie die Enkel. Das Schlantwerden ist nicht nur zu einer ästhetischen und modischen Frage geworden, sondern gleichzeitig zu einem wichtigen gesundheitlichen Problem. Obwohl sich im allgemeinen die Göttin Mode wenig um die Gebote der Hygiene kümmert, hat sie diesmal das Gute, die Frauen von der Möglichkeit des schlanken Körpers zu überzeugen; sie ist zum Bundesgenossen des Arztes geworden.

Im Gegensatz zu der Kleidermode der Vorkriegszeit, die den Körper der Frau durch das Korsett in einer einzigen starren Linie festhielt, will die Mode von heute die völlige Beweglichkeit des Ober- und Unterkörpers. Die Haltung der Dame soll ungezwungen und frei beweglich sein. Was lag näher als die Abschaffung des Korsetts? Diese sogenannte „korsettlose Zeit“, deren Höhepunkt in das Jahr 1924 fiel, ist der Frauenwelt wohl noch in schlechtester Erinnerung. Der Körper der Mehrzahl der Frauen ging so schnell und so erschreckend in die Breite, daß die Frauenwelt wohl kaum verlangen würde, dieses Experiment zu wiederholen. Die Erfahrung lehrte, daß das Fehlen jeder Körperstütze genau so schädlich war wie das Tragen des früheren Korsetts. Die Tatsache, daß fast jede Frau ohne Körperstütze viel schneller ermüdet, sei nebenbei erwähnt.

Schlimmer ist, daß die Zahl der an Senkungen der inneren Organe leidenden Frauen heute nicht geringer ist als vor 25 Jahren, dem Ende der Epoche des geschweiften Korsettpanzers. Beschränkte sich damals die Mehrzahl der Fälle auf die starke Frau,

so leidet heute eine große Anzahl schlanker an dieser Krankheit, die ein bekannter Arzt als „athenische Konstitutionskrankheit“ beschrieb. Auf dem Magen ruht rechts zum Teil die Leber und links die Milz, während der Magen selbst wieder auf dem Darm gelagert ist. Sind diese Organe nicht von unten nach oben gestützt, so neigen sie zur Senkung. Zu schnelles Abmagern ist schädlich, besonders, wenn solche Kur ohne ärztlichen Beistand vorgenommen wird. Das zu starke Abtrainieren von Fett schwächt die Bauchwände, die diese Senkung noch begünstigen. Wenn man bedenkt, daß ferner jedes Wochenbett Senkungen nach sich ziehen kann, so mag man ermaßen, wohin es führen würde, wenn die Frau überhaupt keine Körperstütze mehr tragen wollte. Natürlich gibt es heute eine große Anzahl sportgestählter, gutgewachsener junger Damen, die keine Körperstütze brauchen. Sieht man indes bei Sport und Tanz, wie wenig ästhetisch der Anblick solcher jungen Damen ist, da sich im dünnen Kleide die Körperrumriffe häufig unschön abheben, so ist es

(Fortsetzung auf Seite 562.)

Apotheker Richard Brandt's

# Stuhnrizinspillen

„Das gute alte Hausmittel für sichere Regulierung des Stuhlgangs“

Extr. Selin. pal. 1,5. Extr. Achill. mosch. - Aloës-Absynth ää 1,0.  
Extr. Trif. - Gent. ää 0,5 Pulv. rad Gent. - Trif. ää q.s. f. pil. 50.

---

**Zauber**  
Katalog über Apparate gratis  
JANOS BARTL  
HAMBURG 36.

**Browning, deutsch.**  
Kal. 7,65 u. 8,55 M17  
Schreibmaschine M. 60  
Wgswaffen, Radioapp. viel.  
Stat. hörbar. M 25, Benckendorf  
Berlin - Friedenau, Rheinstr. 47.

**Musikinstrumente**  
Prod. Nr. 514 frei  
Edmund Paulus,  
Markneukirchen 514

**Gummi-Erfinder!**  
Strümpfe, hyg. Artikel. Preis gratis nur bei Angabe, was gewünscht.  
Jos. Haas & Co., Charlottenbg. 2, Hardenbergstr. 40.

**Neuzeitliche Ingenieur-Ausbildung**  
Technikum  
Hainichen i. Sachsen

**Photo-Apparate**  
Teilzahlung. Liste frei!  
H. Kannegieter, Minden i. W.

## HAARWASSER „ROSA CENTIFOLIA“ UND „ILONA“



beliebte Haarpflegemittel (Flasche M. 2,60 u. M. 4,00), machen das Haar locker und üppig u. durchduften dieses mit „ROSA CENTIFOLIA“, dem Duft der dunkelroten Gartenrose in wunderbarer Natürlichkeit.

PARFUM: Flasche i. Kart. M. 4,25, 6,75  
Probe im Karton . . . . . M. 2,00  
SEIFE: Stück . . . . . M. 1,25  
3 Stück im Karton . . . . . M. 3,50  
PUDER: M. 2,50, Probe M. 1,50  
FLÜSSIGE KOPFWASCHSEIFE:  
Flasche . . . . . M. 1,75  
oder mit

„ILONA“, Bukett auserselener Wohlgerüche, voller anhaltender Duft

PARFUM: Flasche im Kart. M. 6,75, 9,00  
Probe . . . . . M. 2,25  
SEIFE: Stück . . . . . M. 1,25  
3 Stück im Karton . . . . . M. 3,50  
PUDER: M. 3,00, Probe im Kart. M. 1,75  
FLÜSSIGE KOPFWASCHSEIFE:  
Flasche . . . . . M. 2,00

Zu beziehen durch alle einschlägigen Geschäfte

### J.F. SCHWARZLOSE SÖHNE

Fabrik: Dreysestraße 5. BERLIN  
Detailverkauf: Markgrafenstr. 26.  
Parfümierte Karten von Parfüm „Rosa Centifolia“, „Ilona“ und anderen stehen kostenlos zur Verfügung

Generalvertretung für Oesterreich: Robert Schrauf, Wien I, Fleischmarkt 23



## Warum freut sich der Dicke?



*Kölnisches Wasser  
Lavendel-Orangen*



**Ein steter Begleiter beim Sport**  
sei das Körper und Geist anregende  
"Kölnisches Wasser Lavendel-Orangen"  
Es erhöht die Leistung und damit die  
Anwartschaft auf Sieg

**Jünger & Gebhardt** Berlin S. 14

Lavendel-Orangen-Seife mit dem erfrischenden Duft von  
„Kölnisches Wasser Lavendel-Orangen“



**Aufnahme mit „Ernemann-Erni“**  
Camera-Preis für 4,5/6 cm . . . . . Mk. 6.60

Dieses Bild zeigt den Erfolg eines begeisterten Anfängers mit unserer billigen Camera. Auch Sie werden gute Resultate erzielen, wenn Sie eine Ernemann-Camera mit Ernemann-Optik benutzen. Unser Katalog enthält Modelle in allen Preislagen und Ausführungen bis zur Spiegel-Reflex-Camera mit lichtstärkster Optik bis 1:1,8 für alle Arten von Tages- und Nachtaufnahmen.

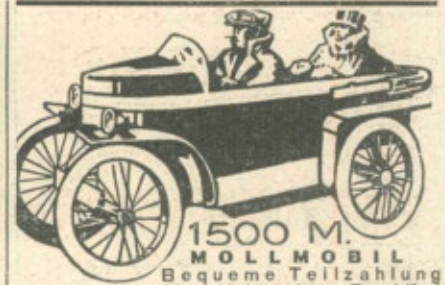
ERNEMANN-WERKE A.G. DRESDEN E 140



**Mk. 66.-**  
kostet das neue H-Klein-  
**Faltboot**

Es ist das Boot, das Sie suchen und das endlich auch Ihnen die Ausübung des herrlichen Faltbootsportes ermöglicht. Die staunenswerte Billigkeit wird erreicht durch ein neues Prinzip u. nicht etwa durch schlechte Ausführung oder minderwertiges Material. Verlangen Sie sofort Gratisprosp. K. mit den interessantesten u. begeisterten Kunden-Urteilen

**HART-FALTBOOT-WERFT**, München NW 3, Theresienstr. 78



**1500 M. MOLLMOBIL**  
Bequeme Teilzahlung  
Ohne Mehrpreis :: Frachtfrei  
Verlangen Sie kostenlos Prospekt B und Zeugnisse  
**BORCHARDING & Co. G. m. b. H.**  
BERLIN W 35 CHEMNITZ-  
Potsdamer Str. 41a EBERSDORF.

Der erste deutsche Sekt war  
**Grempler-Sekt**  
und wird seit **1824** hergestellt  
Grempler & Co. GmbH. ~ Grünberg in Schlesien  
Helteste deutsche Sektkellerei



**БОСТАНЖОГЛО**  
ПАПИРОСЫ  
ИМЬЮТСЯ ПОВСЮДУ

**BOSTANJOGLO**  
RUSSISCHE ZIGARETTEN  
IN ALTER GÜTE  
ÜBERALL ERHÄLTICH

**SOCIÉTÉ BOSTANJOGLO, HAMBURG**  
(N. J. BOSTANJOGLO AUS MOSKAU).

Unsere alte Tradition:  
Einfache Packung kostbarer Inhalt  
№4 №102 №24 №51 №52 №11  
4 PE 5 PE 5 PE 6 PE 8 PE 10 PE




**Hühneraugen**  
und Hornhaut  
vollständig beseitigt!

Krudox entfernt Ihre Hühneraugen ohne Pflaster und ohne Schmerzen.  
Herr Emil Kroll in Bleicherode a. Harz schreibt uns wie folgt (17. 2. 1926):  
„Habe soeben Ihr Krudox-Hühneraugenbad erhalten und machte ich sofort einen Versuch damit. Ich kann Ihnen mitteilen, daß ich ein gutes Resultat damit hatte. Ich war ganz erschrocken, als ich sah, daß meine Hühneraugen und meine Hornhaut weg war...“

**KRUDOX**  
HÜHNERAUGEN-BAD

In Apotheken, Drogerien und Parfümerien  
M. 2.50 pro Packung (enthält 5 Bäder)  
BEUTHIEN & SCHULTZ G. M. B. H., BERLIN N 39

Briefmarken Preisliste gratis  
**JULIUS SALLMANN**  
CANNSTATT

**Jazz-Band-Neuheiten**  
aller Art!  
Hermann Dölling jun.  
Markneukirchen  
No. 235  
Prospekt frei

**GEASTA**  
Sommersprossen  
Das erwiesene einzig existierende Präparat konkurrenzlos welches Sommersprossen restlos unter Garantie entfernt, ist der Sommersprossen-Aether **GEASTA** D. R. G. M. 286 591  
v. G. A. Starke Orthopädie Hohenleipisch Pr. Sa. (Alleinhersteller)  
(Das glänzende Endresultat eines 4jährigen Experiments)  
Käuflich in Drogerien und Apotheken, wo nicht, vom Hersteller.



**FROU-FROU-WAFFELN**  
**MOCCA-WAFFELN**  
**WAFFELN ZUM EIS**  
**BUTTERGEBÄCK**  
**KÄSESTANGEN**

**WAFFELN XOX GEBÄCK**

**BISKUITFABRIK „HOLLAND“ CLEVE RHLD.**



(Fortsetzung von Seite 500.)

begreiflich, daß die Mehrzahl von ihnen zu einem kurzen, elastischen Hüftgürtel zurückgekehrt ist.

Was man heute unter dem Namen Nieder versteht, hat kein Anrecht mehr auf den Namen Korsett der früheren Zeit. Die moderne Körperstütze besteht ganz oder teilweise aus elastischen Teilen, die jeder Bewegung des Körpers nachgeben, die Hüfte abflachen, die Figur veredeln und den Organen des Leibes eine wertvolle Stütze geben. Es kommt hinzu, daß die neue Kleidermode mit ihrer engeren Hüfte das Tragen von Hüftgürteln begünstigt.

Unser Auge hat sich heute an die breite Taille gewöhnt, um so mehr, als sich die weibliche Silhouette immer mehr dem antiken Schönheitsideal nähert, im Gegensatz zu der enggeschnürten Taille, die mehr als 200 Jahre der Frauenkleidung das Gepräge gab.

Die moderne Korsett-Technik hat bedeutende Fortschritte gemacht; sie hat alle Lehren der großen Hygieniker bei Herstellung ihrer Formen beherzigt. Starke Frauen sind in Deutschland noch in der Uebersahl,

daher dürfte eine abermalige korsettlose Tracht außerhalb jeder Möglichkeit stehen.

Im Röntgenbild hat man ein wertvolles Hilfsmittel, um die Stützwirkung der inneren Organe im Nieder zu erproben und jeden Druck auf die Weichteile und Knochenpartien des Körpers auszuhalten.

Es ist für die sporttreibende junge Dame vom ästhetischen, modischen und hygienischen Standpunkt aus vorteilhafter, eine moderne Körperstütze zu tragen als keine.

### Einziger Nachruf.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Wenn die „Berliner Illustrierte“ in ihrer Nr. 10 vom 7. März die zum Parke von Sanssouci gehörige, in maurischem Stil gehaltene Pumpstation gezeigt und beschrieben hat, dann wird sie auch den Namen des Architekten nicht vergessen bleiben lassen wollen, der sie — übrigens nach einer Skizze

Friedrich Wilhelms IV. — gebaut hat, und sehr zu Unrecht in der deutschen Kunstgeschichte bis heute völlig unbekannt geblieben ist: „Eben weil ich unausgesetzt den regsten Wunsch habe, einem so talentvollen und dabei so aufopfernden Manne, dessen Verdienste außerhalb seines Vaterlandes anerkannt werden, nützlich zu sein, nehme ich mir die Freiheit, Ew. Hochwohlgeboren zu bitten, dem Briefe an den König einen bestimmten Antrag beizufügen, weil sonst alles in dieser zerstreuten Zeit spurlos verhallt,“ schrieb Alexander von Humboldt im Januar 1856 an den Architekten Carl von Diebitsch, und der Antrag sollte eine persönliche Vorstellung beim König erwirken. Aber die „zerstreuende Zeit“ ließ v. Diebitsch, den Erbauer jener kleinen Pumpstation, nicht hochkommen. Außer einigen höchst reizvollen, in den Schlössern zerstreuten Möbeln und einem Badezimmer im Palais des Kronprinzen Friedrich Wilhelm ist für den Hof nichts ausgeführt worden. Ein Projekt für den Berliner Dom drang nicht durch. Aber in Berlin in der Dessauer Straße, Ecke Hafens-

(Fortsetzung auf Seite 504.)



Fabrikant: Roth-Büchner Aktiengesellschaft, Berlin-Tempelhof 18

## Wie heilen wir Stuhlverstopfung?

Von Dr. med. Heinz Simon.

Was verstehen wir unter habitueller Stuhlverstopfung? Es ist diejenige alimentäre Form der Obstipation, deren Behandlung — wenn sie Erfolg haben soll — auch nur diätetisch beseitigt („abgegessen“) werden kann, weil sie aus falscher Ernährungsweise entstanden („angegessen“) ist.

Die von der Wissenschaft (z. B. die Spezialforscher Prof. Schmidt, Straßburger, Lohrisch, Ebstein usw.) seit längerer Zeit befürwortete und angewandte Übungs- und Belastungstherapie wird praktiziert durch eine der „Feinkost“ diametral gegenüberliegende Obstipationsdiät, die mit Aufbietung von Willenskraft und Ausdauer zum Ziele führen kann.

Aber unsere Zeit ist schnellebig und flüchtig. Der erfahrene Arzt kennt seine Patienten. Die mühsam aufgestellte Kostordnung ist schnell wieder abgetan. Man ist bequem und greift wieder — zum Abführmittel! Die Rücksichtslosigkeiten des Daseins gegen das Leben sind so groß, daß es auf dieses eine „harmlose“ Attentat auf die Gesundheit nicht ankommen soll!

„Harmlos“ — wenn es einmal gebraucht wird, aber leider verheerend, leider vernichtend bei dauerndem Gebrauch! Das schädliche, gewohnheitsmäßige Abführmittel ist eine verderbentriefende Geißel für die Menschheit!

Da leuchtet uns ein Morgenrot! Am aufsteigenden Firmament schonende, schlackende, schleimende, quellende, fettende, turnende, belebende, lesen wir: „Brotella“! — Brotella: Eine fix und fertige Diätsuppe, eine Altes ab- und Neues aufbauende Magen- und Darmsuppe für Magen- und Darmkranke!

Brotella ist eine wahrhafte Erlösung für Stuhlverstopfte. Was kein Abführmittel vermag, das vermag Brotella allein! Durch Hunderttausende von Erfolgen hat es den Wahrheitsbeweis dessen erbracht, was es verspricht: Brotella hilft! Brotella hat Hunderttausenden geholfen! Brotella wird auch Ihnen helfen! Brotella ist kein Heilmittel, Brotella ist kein Abführmittel! Brotella mild: die Magensuppe, Brotella stark: die Darmsuppe. Beide von der Wissenschaft der Natur abgelascht und von natürlicher, daher unfehlbarer, zwar nur allmählicher, aber sicherer Wirkung.

Brotella ist eine Vollnatur-Brot- und Fruchtsuppe von großem Wohlgeschmack, kostet je Teller 10 und 15 Pfennig und ist in allen Apotheken, Drogerien und Reformhäusern immer vorrätig. Literatur liefert die Fabrik Wilhelm Hiller, Hannover, jedem Interessenten kostenfrei.



DER FILM MIT DER VOLLKOMMENEN TONABSTUFUNG

LIGNOSE

FILMPACK, ROLLFILM  
KINO-AMATEURFILM

H. WINDISCH

BARON

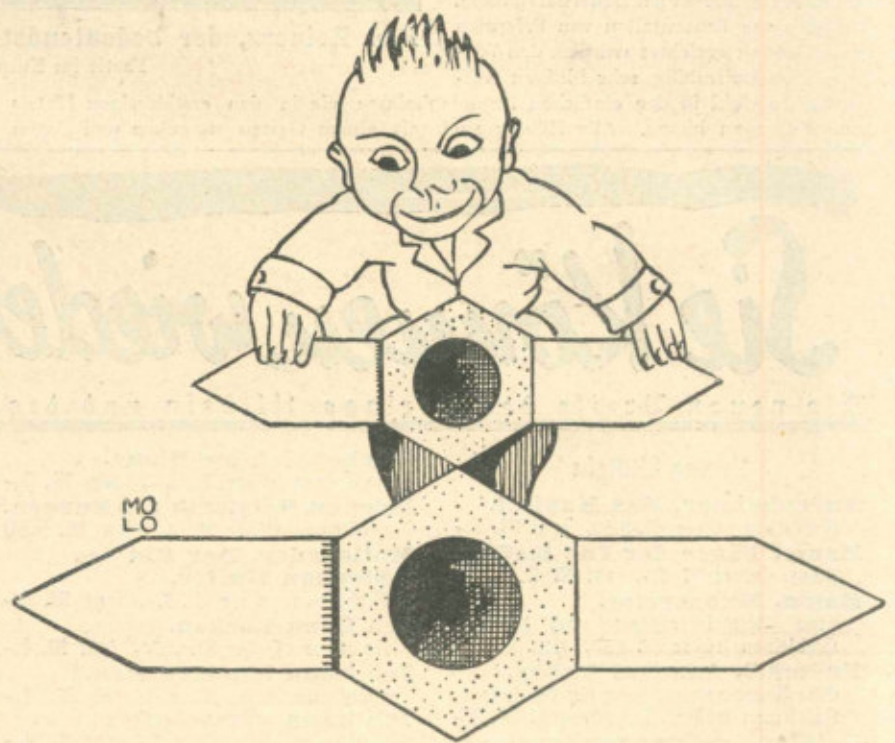
„Neues Kleid?“  
„Schmuh vom Wirtschaftsgeld?“

„Oh nein!“  
„Gespart am Waschgeld  
seit Du  
**van Heusen**  
DEN HALBSTEIFEN KRAGEN  
trägst!“

Georg Alexander      Kady Christians

Der van Heusen Kragen ist bequem wie ein weicher Kragen, elegant wie ein steifer Kragen, stärken überflüssig, daher billigste Hauswäsche

Typ I: M. 1.50 per Stück / Typ II: M. 1.20 per Stück



Fix und Fertig zum Gebrauche  
Ist das Pflaster „Lebewohl“.\*  
Aufgelegt aufs Hühnerauge  
Wirkt es rasch und tut Dir's wohl.

\* Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** für die Zehen und **Lebewohl-Ballenscheiben** für die Fußsohle, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfennig, **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfennig, erhältlich in Apotheken u. Drogerien



(Fortsetzung von Seite 562.)

plag, hat v. Diebitsch sich sein eigenes Haus gebaut, in dessen „maurischer Welt“ A. v. Humboldt und andere berühmte Zeitgenossen gern verkehrt hatten, und das auch im Innern noch zum Teil erhalten sein dürfte. Um so mehr hat v. Diebitsch in Aegypten gebaut, und zwar für den Vizekönig Ismael-Pascha das Schloß Gesira und einige Grabdenkmäler, und an der Schubra-Allée ein Schloß für den Benker Oppenheim, das später als Harem an Salim-Pascha verkauft wurde, über dessen Unternehmungs- und Baulust Max v. Cyth so amüsant in „Hinter Pflug und Schraubstock“ berichtet. Leider sagt er nichts über v. Diebitsch, denn, wie er mir selbst schrieb, verkehrte er fast nur in englischen, Diebitsch aber in deutschen Kreisen. Aber dann baute Diebitsch auf eigene Kosten einen ganz in Berlin verfertigten maurischen Pavillon 1867 für die Pariser Ausstellung, der nach dem Urteil der Zeitgenossen den Pavillon der Kaiserin überstrahlte, die erste farbige Architektur jener Zeit darstellte und gegenüber den preußischerseits ausgestellten dürftigen Plänen und

dem reizlosen Modell des Berliner Rathhauses die Ehre der deutschen Architekten in Paris auf dem Marsfelde wahrte! — v. Diebitsch war 1819 geboren und der Neffe des russischen Generals von Diebitsch-Zabalkanski, der mit Jork jenen berühmten Vertrag zu Luroggen geschlossen hatte. Er starb 1869 in Kairo an den Blattern.

### Fliegende Raupen.

Fliegende Hunde und fliegende Eidechsen, fliegende Eidechsen und fliegende Fische sind wohl jedem, der sich auch nur oberflächlich mit Zoologie befaßt hat, bekannt. Daß es aber auch unter den Raupen, diesen geborenen Kriechern, Arten gibt, die zu fliegen vermögen, das dürften die wenigsten wissen. Die über alle Weltteile verbreiteten Lipariden — eine Nachtschmetterlingsfamilie, der z. B. die berühmte Ronne und andere Schädlinge angehören — zeichnen sich im Larvenstadium zumeist durch ein auffallendes Haarkleid aus. Der Entomologe spricht von Bürstentraupen, Pinselhaartraupen u. dgl. Diese Haare,

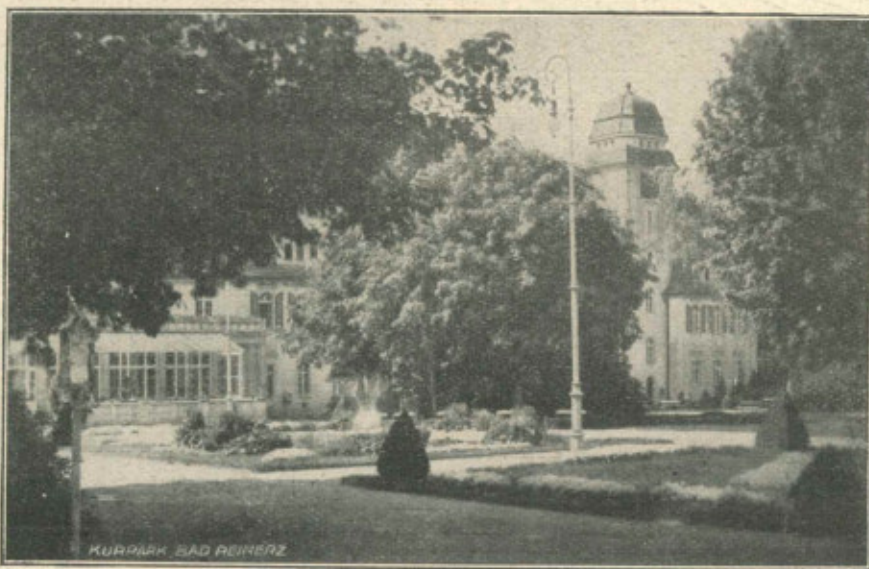
die bei einzelnen Mitgliedern der Sippe besonders stark ausgebildet sind, stellen nun nicht etwa einen bloßen Schmud vor, sondern haben einen wichtigen biologischen Wert. Sie besitzen nämlich blasige Erweiterungen, sog. Acrophore (Luftträger), wodurch das spezifische Gewicht der Tiere bedeutend verringert und ihre Verbreitungsfähigkeit vergrößert wird. Solche Raupen, die ihre Haare mit Luft gefüllt haben, vermögen nun bei Wind tatsächlich zu fliegen. Manche Arten der Gattung Dryia (Beinstrecker) springen direkt von ihrem Ruhesitz ab, wenn man sie zu ergreifen sucht, und werden dann bei bewegter Luft stark abgetrieben. Der Sammler, der bei windigem Wetter Raupen von den Bäumen klopft, kann dies öfters beobachten. Mit einem geradezu eleganten Luftsprung pflegt sich die Raupe des L-Spinners zu empfehlen, wenn man ihre langen Haare auch nur leise berührt.

Aber die Fallschirmfunktion ist nicht der einzige Zweck der Haare. Bei gewissen Raupen konnte Prof. Seitz beobachten, wie sie der Gefahr, von Laufkäfern

(Fortsetzung auf Seite 566.)

## Warum nach Bad Reinerz? Von Dr. Goebel

Bei der heutigen ungünstigen Wirtschaftslage fast aller Völker muß jeder, ob wohlhabend oder weniger mit Glücksgütern gesegnet, darauf Bedacht nehmen, einen Kurort zu wählen, dessen Heilschätze sich nachweislich in Tausenden von Fällen bereits bewährt haben und somit eine Bürgschaft für wirkliche Erholung und Heilung bieten. Stehen nur wenige kurze Wochen der Ausspannung und Kur im Laufe eines langen Jahres dem erschlafenen oder kranken Menschen zur Verfügung, dann kommt es doppelt darauf an, daß die Aufwendungen an Zeit und Geld reichen Gewinn für Geist und Körper ernten. Diese Sicherheit bietet der höchst gelegene Badeort Preußens, das von 100000 Morgen Hochwald umgebene Bad Reinerz, weil Reinerz gleichzeitig ein ebenso heilkräftiges Bad wie berühmter Luftkurort ist. Dabei hat Reinerz, dessen erste Kuranstalten von Friedrich dem Großen errichtet wurden, den Vorzug, verhältnismäßig sehr billigen Aufenthalt, sowohl in den einfachen Fremdenheimen wie in den erstklassigen Hotels und Villen zu bieten. Alle Häuser sind mit einem Garten umgeben und liegen



Bad Reinerz, der bedeutendste klimatische Badeort Preußens. Partie im Kurpark mit Kurhaus.

entweder unmittelbar am Walde oder nur höchstens zwei Minuten davon entfernt. Wer einmal in Bad Reinerz war, kehrt gern dahin zurück, und so kann die Verwaltung alljährlich einer großen Anzahl von Kurgästen zum 25. Besuche ein Ehrendiplom überreichen. Wie Reinerz durch seine natürlichen Kohlensäure-Sprudelbäder zu den bedeutendsten Herzheilbädern Europas gehört, so finden auch Rheuma, Frauenleiden und Gicht in seinen heilkräftigen Moorlagern mit hohem Jodnatriumgehalt baldige Heilung. Katarrhe der oberen Luftwege und Asthma erfahren durch die lösende Wirkung seiner Quellen und die gesunde Luft Linderung. Dagegen werden Schwindsüchtige nicht angenommen. Der Eisengehalt der radioaktiven Quellen wirkt blutbildend. Auch als „Wildingen des Ostens“ ist das Bad rühmlichst bekannt. Bei überarbeiteten und nervösen Städtern bewirkt ein Aufenthalt in dem Reinerzer Wald- und Höhenklima geradezu Wunder der Kräftigung. Darum auf

nach Bad Reinerz in den herrlichen Bergen der Grafschaft Glatz! Jeder Leser lasse sich sofort vom Verkehrsamt des Bades einen bebilderten Prospekt kostenlos zusenden.

# Sie können wieder Bücher kaufen!

Die neuen Preise des Verlags Ullstein und des Propyläen-Verlages (Fortsetzung von Seite 552)

### Verlag Ullstein

- Auernheimer, Das Kapital.** Halbleinen früher M. 3.50, jetzt M. 2.-
- Baum, Tänze der Ina Raffay.** Pappe früher M. 3.-, jetzt M. 2.-
- Baum, Bubenreise.** Eine Abiturientenfahrt nach Venedig. Halbleinen früher M. 4.50, jetzt M. 3.-
- Fröschel, Admiral Bobby.** Eine Abenteuererzählung für die Jugend. Halbleinen früher M. 4.50, jetzt M. 3.-
- Geißler, Schmetterlingstanz.** Ein Sommerbuch. Halbleinen früher M. 4.-, jetzt M. 3.-
- Graeser, Kandidat des Lebens.** Pappe früher M. 3.-, jetzt M. 1.50
- Godwin, Mieter vom 4. Stock.** Halbleinen, früher M. 3.50, jetzt M. 2.-
- Hegeler, Otto der Schmied.** Ein Jugendbuch. Halbleinen früher M. 4.-, jetzt M. 3.-

- Höcker, Kleine Mama.** Halbleinen früher M. 4.-, jetzt M. 3.-
- Höcker, Meisterin von Europa.** Halbleinen früher M. 4.-, jetzt M. 2.50
- Hollaender, Der Eid des Stephan Huller.** Halbleinen früher M. 5.-, jetzt M. 3.-
- Ich kann kochen.** Halbleinen früher M. 6.50, jetzt M. 4.-
- Ich kann handarbeiten.** Halbleinen früh. M. 6.-, jetzt M. 4.-
- Ich kann wirtschaften.** Halbleinen früh. M. 6.50, jetzt M. 4.-
- Koch-Gotha-Album.** Halbleinen früher M. 5.-, jetzt M. 3.-
- Passon, Blaubart.** Ganzleinen früher M. 4.50, jetzt M. 2.-
- Seeliger, Die Diva u. d. Diamant.** Halbleinen früher M. 4.-, jetzt M. 2.50
- Das Sling-Buch.** Aphorismen und Skizzen. Pappe früher M. 5.-, jetzt M. 3.-

- Zell, Tiere der Heimat.** Mit vielen Textbildern u. 32 Kunstdrucktafeln. Halblein. fr. M. 10.-, jetzt M. 6.-
- Zobeltitz, Das Spiel mit dem Abenteuer.** Eine Farnergeschichte aus Siam. Halbleinen früher M. 4.50, jetzt M. 3.-

### Propyläen-Verlag

- Cervantes, Don Quichote.** 2 Bände, Pappe fr. M. 16.-, jetzt M. 8.-, Halbfanz früh. M. 20.-, jetzt M. 10.-
- Fulda, Buch der Epigramme.** Pappe früh. M. 5.-, jetzt M. 3.-, Halbfanz früher M. 6.50, jetzt M. 4.-
- Gobineau, Renaissance.** Pappe früh. M. 7.-, jetzt M. 5.-, Halbfanz früher M. 9.-, jetzt M. 7.-
- Hildebrandt, Watteau.** Halbleinen früher M. 8.-, jetzt M. 5.-, Halbfanz früher M. 10.-, jetzt M. 7.-
- Kuhn, Corinth.** Ganzleinen früher M. 10.-, jetzt M. 8.-

- Lafontaine, Erzählungen.** Pappe früher M. 10.-, jetzt M. 7.-, Halbfanz früher M. 12.-, jetzt M. 8.50
- Poes Werke.** 6 Bände. Pappe fr. je Band M. 6.-, jetzt M. 4.50, Hptg. fr. je M. 8.-, jetzt M. 6.-
- Richter, Lebenserinnerungen.** Pappe früh. M. 8.-, jetzt M. 5.-, Halbfanz früher M. 10.-, jetzt M. 7.-
- Schinkel, Briefe, Tagebücher, Gedanken.** Pappe früher M. 5.-, jetzt M. 3.50, Halbfanz früher M. 6.50, jetzt M. 5.-
- Tischbein, Aus meinem Leben.** Pappe früh. M. 5.-, jetzt M. 3.50, Halbfanz früher M. 6.50, jetzt M. 5.-
- Sievogt, Alte Märchen.** Mit der Feder erzählt. Halbfanz früher M. 8.-, jetzt M. 6.-
- Waldmann, Tizian.** Halbleinen früher M. 12.-, jetzt M. 6.-, Halbfanz früher M. 14.-, jetzt M. 8.-

**Verlangen Sie** die Bücher, die Sie hier aussuchen, in den Buchhandlungen, die unser Preisabbau-Zeichen haben. Dort finden Sie auch vollständige Verzeichnisse. **Dies ist nur ein Teil!**



# Rahma

MARGARINE

## buttergleich



F.T. WÜRBEL.  
BERLIN.

Ri - wa - wi -  
 Die Säurung ist vorbei!  
 Die Füßchen sind so weich und weiß,

Die essen „Rahma buttergleich“.  
 Ri - wa - wi -  
 Die Säurung ist vorbei!

**1/2 PFUND NUR 50 PFG.**



(Fortsetzung von Seite 564.)

gefressen zu werden, entgingen. Der unter dem Namen Puppenräuber bekannte, bei uns sehr nützliche Räuber treibt in Nordafrika vornehmlich auf Korkeichen sein Wesen, wo ihm nackte Raupen zahlreich zum Opfer fallen. Haarraupen aber wurden dadurch gerettet, daß die Käferzangen in die Rückenbürsten einbissen und die unversehrten Opfer einfach davonspringen.

Die Orgyia-Arten — von denen einige, z. B. der kleine Schlehenspinner, auch bei uns häufig sind — haben flügellose oder doch ganz kurzflügelige Weibchen, die, eher einem Wurm als einem Schmetterling ähnlich, ihre Puppenhülle gar nicht verlassen. Sie können deshalb zur Verbreitung ihres Geschlechtes so gut wie nichts beitragen. Diese Aufgabe ist ihren Raupen zugewiesen, die in der Jugend außerordentlich beweglich und durch ihr luftführendes Haarleid besonders dazu befähigt sind. Julius Stephan.

\*

**Sport = Merkwürdigkeiten.**

Andy Smith, der erste Rugbytrainer der California-Universität, starb. Er hatte testamentarisch verfügt, daß 10 000 Dollar (ein Drittel seines Vermögens) zu einer Sportstiftung verwendet würden, sein Leichnam verbrannt und die Asche über das Spielfeld der Universität verstreut werde.

\*

Nomen est omen. In Budapest gibt es einen Meisterläufer Barcsi. Wie aber nur wenige wissen, ist Barcsi nur ein Scheiname, in Wirklichkeit heißt der Champion Tomafschel. Nun hat man in Budapest ein neues Läufer-talent entdeckt, der junge Mann heißt — Barcsi.

\*

Der volkstümlichste amerikanische Bischof William Manning hielt in New York einen Vortrag über die soziale Bedeutung des Sports und kam auch auf das in fast allen angelsächsischen Ländern verbotene Spielen am Sonntag zu sprechen: „... Als Zuschauer oder

Mitwirkender an einem Sportfest teilzunehmen, ist noch die beste und gottgefälligste Art, den freien Sabbat-Nachmittag zu verbringen. Der Herr wünscht nicht, daß wir den ganzen Tag mit Beten zubringen.“ Kein Wunder, daß dieser Bischof die neuen Fenster der Kathedrale mit Bildern schmücken ließ, die die bekanntesten Sportzweige verherrlichen.

\*

Romantisch ist die Fahrt des kanadischen Trappers Joe La Flamme, der im Hundeschlitten aus Gogama in Ontario zu einem Eishockeyspiel einer kanadischen Mannschaft nach New York reiste (1,126 Kilometer). Es hört sich an, wie eine Stelle aus einem Roman Jack Londons. Joe La Flamme wollte seine Landsleute im Länderspiel sehen, spannte seine sieben Hunde vor seinen Schlitten und sauste gen New York. Nach zwei Tagen und zwei Nächten kam er dort vormittags an und erregte natürlich großes Aufsehen. Am Abend fuhr er im ausverkauften Madison Square Garden, bevor das große Eishockeyspiel begann, eine viel bejubelte Ehrenrunde. Dr. Willy Meisl.



Das Auge über die Grenze seiner Kraft hinaus zu nutzen ist ein unvergleichlicher Genuß. Nicht nur auf Renn- und Sportplätzen, auch bei Ausflügen, Wanderungen, Autofahrten, auf der Ferienreise im Gebirge und zur See macht das Zeissglas unsere Augen zu frohen Genießern im Schauen. Es bringt uns den hoch oben kreisenden Raubvogel, das scheue Reh am Waldesrand, das fern im Blau verschwimmende Segel greifbar nahe, trägt uns auf hohe Bergesgipfel und erschließt die beschauliche Ruhe eines stillen Tales. Nehmen Sie Ihren Zeiss-Feldstecher überall hin mit!

**ZEISS Feldstecher**

Infolge Abbau der Luxussteuer ermäßigte Preise:

- Telex 6x24 Universalglas für die Reise . . . . . M. 120.-
- Turact 8x24 Sport- und Reise-glas . . . . . M. 130.-
- Silvamar 6x30, lichtstarkes Jagd- und Marineglas . . . . . M. 150.-
- Deltrentis 8x30 Universal-„Weitwinkel“-Glas mit besonders großem Gesichtsfeld . . . . . M. 165.-

Preise einschl. schwarzem oder braunem Lederbehälter und Tragriemen für Glas und Behälter. Die gleichen Modelle auch mit Mitteltrieb gegen M. 15.- Aufschlag.

\*

Bezug d. die optischen Fachgeschäfte. Illustrierter Auswahlkatalog T 116 kostenfrei von Carl Zeiss, Jena, Berlin, Hamburg, Köln, Wien.



**Richtige Reklame.**

Sch entwerfe Ihnen einen kurzen, wirksamen Anzeigentext für 9 Mark, einen knappen, erfolglicheren Werbetext für 16 Mark bei Voreinsendung des Betrages und der Unterlagen. Gegen Einsendung von 3 M. erhalten Sie interessante Druckschriften mit nützlichen Hinweisen (über 100 Bilder und lehrreiche Beispiele) portofrei. Postfach: Leipzig 95 438. Reklameberater M. W. Schneider, Kulmbach 10.

Es wird Zeit, sich ein **Faltboot** zu bauen. Leichte Bauanleitung durch **Becker-Werft, Glücksburg (O)**

**Musikalische Gedächtnislehre!**

1. Klavierspiel ohne Noten. (Im Handumdrehen erlernbar.)
2. Behalten jeglicher Noten. Für Selbstunterricht und für den üblichen Klavierunterricht. Prosp. gratis.

**Verlag Dr. Barlen**  
Mülheim (Ruhr) V 1

**Schlaf**

ist das beste Heilmittel. **Metallbetten** für Groß und Klein, mit od. ohne Zubehör, Stahlmatratzen an Private. Bequeme Bedingungen. Katalog 238 frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)



**KLEPPER-FALT-BOOT IM RUCKSACK** können Sie überall im Eisenbahnabteil, in der Trambaßn, auf der Straße kostenlos mitführen. Es ist das unbedingt sichere Boot für alle Gewässer, für Sportleute, Laien, Herren und Damen. Für wenig Geld bringt es Ihnen Gesundheit und Freude. Verlangen Sie ausführliche illustrierte Druckschriften durch **Klepper-Faltboot-Werke, Rosenheim 11**

**Auffallende Schönheit**

des Teints, natürliche Frische der Farbe, jugendlichen Pfirsichhauch der Haut durch **Reichel's „Crema Benzoe“**, M. 2.50. Wo nicht erhältlich, geg. Nachnahme durch **Otto Reichel, Berlin 28 50, Eisenbahnstraße 4.**

Jeder **Geflügelbesitzer** bestelle bei seinem Postamt die große, billige deutsche Geflügel- u. Kleintierzeit. **Norddeutscher Geflügelhof** Oldenburg i. O. 4. Jede Woche eine illust. Nummer. Bezugspreis viertelj. M. 1.68 fr. Haus. Probenummer kostenfr.

Ein ganz neues **Aroma!**

Eine „extra“ milde Mischung aus erlesener Tabake

**DIE NEUE 58 ZIGARETTE**  
*Elsa Krüger*  
**EXTRA**

Georg A. Jasmatzi Aktiengesellschaft, Dresden-A.

**DÜSSELDORF 1926**

Mai Okt.

**GROSSE AUSSTELLUNG · GESUNDHEITSPFLEGE**  
**SOZIALE FÜRSORGE · LEIBESÜBUNGEN**  
Verbunden mit der **Düsseldorfer Kunst-Ausstellung**



*gegenüber*  
seit 1709

Johanne Marial  
gegenüber dem Zöllner

Kölnisch Wasser  
Kölnisch Wasser Seife

**MERCEDES  
SCHUHE**

16<sup>50</sup> 12<sup>50</sup> 14<sup>50</sup> HAUPTPREISLAGEN 18<sup>50</sup> 21:16<sup>50</sup>

NEWMAN



Jeden Schritt Deines Kindes, seine ganze Jugendzeit kannst Du festhalten mit einem »Kodak«

Deines Kindes Jugend  
bewahrt Dir für immer

ein

»Kodak«

Bilder, die Dir heute kostbar sind, werden einst von unschätzbarem Wert für Dich sein

Die an den »Kodaks« angebrachte patentierte Autograph-Vorrichtung gestattet das Anbringen handschriftlicher Vermerke aller Art auf dem »Kodak«-»Autograph«-Film selbst

Verlange stets »Kodak«- oder Es gibt mehr als 80 »Kodak«-Modelle, z.B.:  
»Kodak«-»Autograph«-Film. Westentaschen »Autograph«  
Es ist der Film, von dem Du »Kodak« . . . . . 22,50 RM.  
alles verlangen kannst, und der Autograph-Klapp»Brownie« 42,—  
Dich nie enttäuschen wird Pocket»Kodak« Serie II . . . 65,—

Jeder bessere Photohändler empfiehlt »Kodak«-Fabrikate. Sollte Ihr Händler keine am Lager haben, so wenden Sie sich direkt an die  
Kodak G.m.b.H., Berlin SW68, Markgrafenstraße 76



## Silben-Rätsel.

Aus den Silben:

a — a — a — au — bruch — da — de  
 — den — dri — e — eg — ei — erd —  
 eu — ex — fi — ge — ge — gen  
 — hoch — in — in — isth — kra —  
 lis — litz — ly — mal — me — men  
 — mer — mus — ne — nett — neun —  
 ni — nuß — port — re — rie — se  
 — si — si — spi — sprung — stab —  
 ste — steh — stieg — ta — tar — ter  
 — tiv — tri — um — us — wal —  
 wi — wil

sind 22 Wörter zu bilden, deren erste und vierte Buchstaben, von oben nach unten gelesen, ein Sprichwort ergeben.

1. Deutscher Dichter, 2. landwirtsch. Gerät, 3. Bootsgesäß, 4. Frauennamen, 5. Kaufmann. Begriff, 6. geogr. Begriff, 7. Fisch, 8. Teil von 11., 9. Dramen-gestalt Schillers, 10. Meer, 11. Musik-instrument, 12. Vogel, 13. Gefilde der Seligen, 14. Blume, 15. Kanton, 16. Hülfenfrucht, 17. kunstgew. Arbeit, 18. Kleidungsstück, 19. tierischer Körperteil, 20. sportl. Übung, 21. Gefäß, 22. gram-matikalische Form.

### Eine merkwürdige Pflanze.

Eine Pflanze wird weich ohne jede Hilfe,  
 Man nehme ihr nur die Waffe, die spize.

### Mit der Mode vertraut.

Die ersten beiden weisen hin,  
 Der Schluß zeigt einen Eifersücht'gen.  
 Ein Mensch verbirgt sich mitten drin  
 Die reiche Frau sucht einen tücht'gen  
 Und ganzen Mann nach ihrem Sinn.

Dieser Raum ist zur  
 bequemeren Lösung des  
 Silben-Rätsels frei.

## Rätselsprung.

häpft	ein	bild	ein	band	ge-	gleich-	gen
nes	forg-	das	au-	ge-	was	das	sei
dir	es	schö-	das	hält	maß	zoun-	ins
sprung	bra-	lich	mäß	ge	fun-	wirt	auf-
	fisch	schach-	es	spürt	de	lauf	
ve	doch	dem	wohl	ver-	wußt	ge-	schien
tiert	dar-	rös-	im	er-	traus	knüpft	sein
sel	wenn	am	ab-	so	feld	ben-	ver-
du	sen-	auf	von	gen	den	naht	zu
daß	zwar	wenn	prä-	schluß	feld	schlun-	fil-

### Warum in die Ferne schweifen?

Die Blume sah ein graues Tier.  
 Mit einem Sprung war es bei ihr,  
 Verschluckte eines Blättleins Zier  
 Und steckte Kopf und Hals mit Eier  
 Sinein. Ein Rätsel ist das dir?  
 Nun ja, deswegen steht es hier.

### Verstellungskunst.

Ich machte Reklame mit wenig Geld:  
 Ich habe nur einen Fisch umgestellt.

## Doppelsinn.

Wer bei dem Wort ist, ist meist sehr ge-  
 schätzt;  
 Was bei ihm ist, ist stets zurückgesetzt.

## Lösungen der Rätsel aus Nr. 17.

### Silben-Rätsel:

Er wollte zwei Eisen im Feuer halten,  
 Und ließ sie alle beide erkalten.

1. Einäscherung, 2. Raubreif, 3. Wange,  
 4. Oldenburg, 5. Liliencron, 6. Leier-  
 mann, 7. Teehaus, 8. Cos, 9. Zisterne,  
 10. Wespe, 11. Epistel, 12. Igel, 13. Etage,  
 14. Illinois, 15. Silber, 16. Exekution,  
 17. Nobel, 18. Jegerim, 19. Maibowle,  
 20. Fidelio, 21. Ebene, 22. Ute, 23. Cu-  
 ryanthe, 24. Kokoto, 25. Harlem,  
 26. Alligator, 27. Lotos, 28. Themse,  
 29. Einbruch.

Begreiflich: Sprung.

Weite Reise: C(hin)a.

Kreuzwort-Rätsel:

	R	F	M	K	M	S							
S	A	B	A	E	B	R	O	A	S	C	H	E	
B	Ö	R	S	E				R	A	U	T	E	
B	E	R	N		R	A	U	B		S	A	U	L
	N			A	H					H			
W	I	E	N		E	S	R	A		F	L	O	H
B		U	R	I		U	D	O		P			
J		L	E	C		T	O	R		A			
E	S	E	L		E	R	G	O		T	E	L	L
	R			A	A					L			
W	D	L	F		F	A	S	S		M	E	T	A
P	E	R	L	E		O	L	I	V	E			
H	E	R	A		L	I	E	D		L	E	I	B
	R	U		L		A				C	H		

Nur Herutormer

„MIT RÜCKENSCHLUSS“  
 „DIREKT AUF DER HAUT“

Mit der Original-Etikette und dem eingewebten Namen



*Gesund  
muß die Haut sein,  
dann ist sie auch schön.*

Darum pflegt sie von Jugend auf mit dem Besten,  
das sich Euch bietet. Und das ist NIVEA.

NIVEA-SEIFE wird von den Ärzten wegen ihrer unübertroffenen Reinheit und Milde besonders Kindern und Personen mit zarter, empfindlicher Haut immer wieder empfohlen. Ihr üppiger, seidenweicher Schaum dringt schonend in die Hautporen ein und macht sie frei für die wichtige Hautatmung.

NIVEA-CREME ist die einzige Hautcreme, die das hautverwandte Eucerit enthält, und darauf beruht ihre Wirkung. Allabendlich gründlich in die Haut eingerieben, gibt sie ihr jenes pfirsichzarte Aussehen, das wir bei der Jugend so sehr bewundern.

*Man schreibt uns:*

Nachdem ich nun auf Ihren Rat mich abends mit Nivea-Creme einreibe, hat meine Gesichtshaut ein ganz anderes, frisches Aussehen bekommen; man sah die Wirkung schon nach zweimaligem Gebrauch...

Ostseebad A., den 10. 3. 26

gez. Frau E. W.

# NIVEA



Nivea-Seife St. 0,70, Karton 3 St. 2,00 M  
Nivea-Creme: Dosen zu 20, 30, 60 u. 1,20 M  
Tuben zu 0,55 und 0,90 M  
Nivea-Badesoife 3 St. à 150 gr. . . . 2,25 M

Für die Kleinsten:  
Nivea-Kinderseife - Nivea-Kindercreme  
Nivea-Kinderpuder

# DUNLOP



## TENNIS-BÄLLE



*Duftig-lockeres  
seidenweiches Haar*

durch  
**„Schaumpon“**  
*mit dem schwarzen Kopf*

*Das altbewährte Kopfwaschpulver*

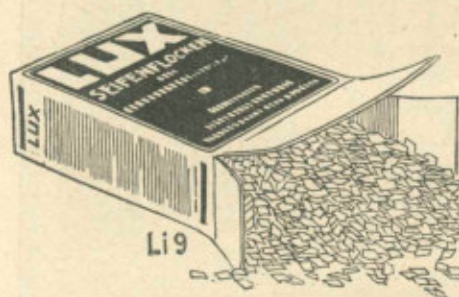


# Diese feinen Sachen wasche ich alle selbst

Auch Du kannst es. Versuche es einmal mit LUX. Es macht so wenig Mühe. Dabei werden die Sachen wieder wie neu, ohne im geringsten angegriffen zu werden.

LUX Seifenflocken sind das ideale Waschmittel für alle weißen und farbigen Sachen aus Seide, Wolle, Baumwolle und Leinen.

Reinigen Sie auch Ihr kostbares Tafelgeschirr und Ihr Kristall nur mit LUX.



# LUX

SEIFENFLOCKEN

SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM-RHEINAU

## Der neue Weg des Cigarren-Raucher's führt direkt zur Fabrik



Hochwertige Qualitäts-Cigarren in Sumatra, Brasil, Havana

Preislagen von 7 Pf aufwärts Sie zahlen beim Händler durchschn. 50% mehr als beim Bezug direkt ab Fabrik

### S. WASSERMANN.

Cigarrenfabriken \* Hamburg 36, Fuhrentwiete 47-49

Firma gegründet 1876

Zwecks Verbilligung unterhalte ich **keine Läden**



Preis-Liste kostenlos

Einige Beispiele meiner reichen Auswahl



Nr. 7. Sumatra, Fehlfarben, 10 Pf. (Ladenpreis 15 Pf.)



Nr. 34. Sumatra, blumig, leicht, 16 Pf. (Ladenpreis 25 Pf.)



Nr. 28. Sumatra, mild, fein, 13 Pf. (Ladenpreis 20 Pf.)



Nr. 44. Sumatra, Sandblatt, pikant, 25 Pf. (Ladenpreis 40 Pf.)

Versand erfolgt ab Fabrik u. Nachnahme. \* Verkauf für Groß-Hamburg in meinen Fabrikräumen Fuhrentwiete 47-49



J C U M O R

Zeichnung von Paul Simmel.

In dem kleinen Gebirgsdorf hat sich schon früh in der Jahreszeit ein Tourist eingefunden. Er benötigt etwas mehr saubere Leibwäsche, als er glaubte, sucht daher den einzigen Kaufmannsladen des Ortes auf und verlangt ein Hemd zu kaufen.

„Mein Herr,“ sagt der biedere Ladeninhaber, „das tut mir sehr leid, aber Hemden haben wir keine da, die Saison hat noch nicht begonnen.“

Herr Schulze wohnt im Borort und kommt dort an, als es schon ziemlich dämmerig ist. Als er den Bahnsteig verläßt, fühlt er instinktiv, daß ihm jemand folgt, auch als er schon einige Schritte weiter seiner Wohnung zustrebt. „Warte, Bürschchen,“ denkt er, „dich werde ich schon los“ — und in der Nähe des Friedhofs schwenkt er vom eigentlichen Wege ab und marschiert auf den Gottesacker zu. Der Verfolger immer im gleichen Abstand hinter ihm. Schulze geht um einige Grabhügel herum, der andere auch. Da wird ihm die Geschichte nachgerade ungemütlich und er flüchtet hinter den breiten Grabstein eines Erbbegräbnisses. Schon steht der Schatten neben ihm. „Was wollen Sie von mir!“ fährt da Schulze in höchster



Er: „Eigentlich brauche ich einen neuen Ueberzieher.“  
 Sie: „Wir können ja gleich hier hineingehen.“  
 Er: „Nein, 575 Mark kann ich nicht ausgeben.“

Aufregung los, „was laufen Sie mir dauernd nach?“

„Ach, entschuldigen Sie nur,“ kommt es schüchtern zurück, „ich soll bei Meyers ein Paket abgeben, und da ich hier nicht Bescheid weiß, hat mir der Bahnbeamte vorhin gesagt: Bleiben Sie nur dicht hinter dem Herrn, der wohnt nebenan von Meyers.“

„Wie gehts denn eigentlich Ihrem Sohn, Herr Brauer? Der war doch so ein geschickter Bauchredner.“

„Danke, gnädige Frau, dem gehts sehr gut. Der ist jetzt in einer Vogelhandlung und verkauft Papageien.“

Ein stolzer junger Vater telegraphierte sein Glück an seinen Bruder mit folgenden Worten:

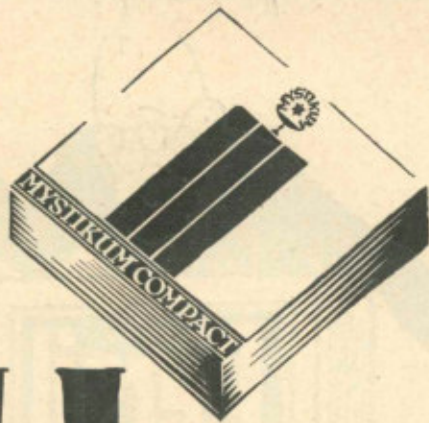
„Ein hübscher Junge ist in mein Haus gekommen und will dein Neffe sein. Wir tun, was wir können, um ihn gut aufzunehmen.“

Der Bruder merkte jedoch die Pointe nicht und telegraphierte zurück:

„Ich habe keinen Neffen. Der junge Mann ist ein Betrüger.“

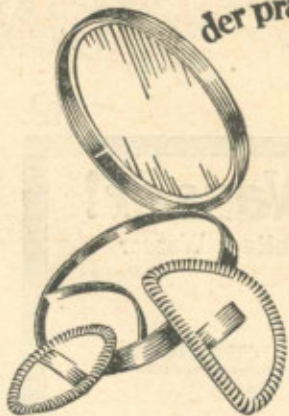
Scherk  
 Berlin-Wien-New York

- Mystikum Parfüm . M. 1.75, 2.50 usw.
- Mystikum Puder . . M. 0.80, 1.50, 2.25
- Mystikum Creme . . . M. 1.50, 2.50
- Mystikum Talk . . . . M. 1.20, 1.60
- Mystikum Lippenstift . . . . M. 1.75
- Mystikum Seife . . . . . M. 1.75
- Mystikum Brillantine . . M. 1. —, 1.50
- Mystikum Haarwasser M. 2.20, 3.50 usw.
- Mystikum Toilettewasser . M. 3.50 usw.



# Mystikum Compact

der praktische Puder für die Damentasche



## Der neue Frühlingshut

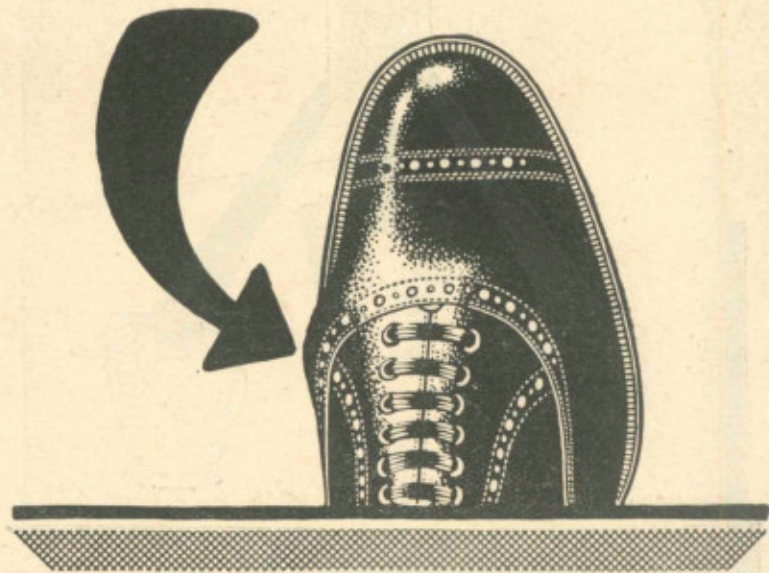
kleidet Sie ausgezeichnet, aber der letzte Effekt, die volle Freude liegt in dem eleganten Gesicht, das Sie mit dem fein parfümierten Mystikum Puder ohne Mühe erzielen. — In der Handtasche nehmen Sie den Mystikum Compact mit. Er ist Ihnen unterwegs ein wichtiger Helfer Ihrer Schönheit.

**MYSTIKUM DOPPEL COMPACT** enthält in sehr flacher Golddose Rot und Puder vereint.

Mystikum Compact in Pappdose mit Quaste . . . . M. 1. —  
 Mystikum Compact in Golddose mit Quaste M. 1.75 u. 2.50  
 Einsatz zum Nachfüllen mit Quaste . . . . . M. 0.85 u. 1.25  
 Mystikum Doppel Compact mit zwei Quasten . . . . M. 4. —  
 Einsatzgruppe mit zwei Quasten zum Nachfüllen . . . M. 2.50

# „Ballenheil“

ges. gesch.



Ein Spezialartikel in der Reihe der weltbekannten  
**Dr. Diehl-Stiefel**

für verdorbene und empfindliche Füße mit stark ausgeprägten Ballen oder Hühneraugen

Verkaufsstellen  
 an allen Plätzen Deutschlands.  
 Alleinverkauf für Groß-Berlin  
**Leiser**

Broschüre gratis  
 durch  
 Alleinige Fabrikanten  
**Cerf & Bielschowsky**  
 Erfurt



Was verlangen Sie von Ihrer Cigarette?

JACOBY-BOY

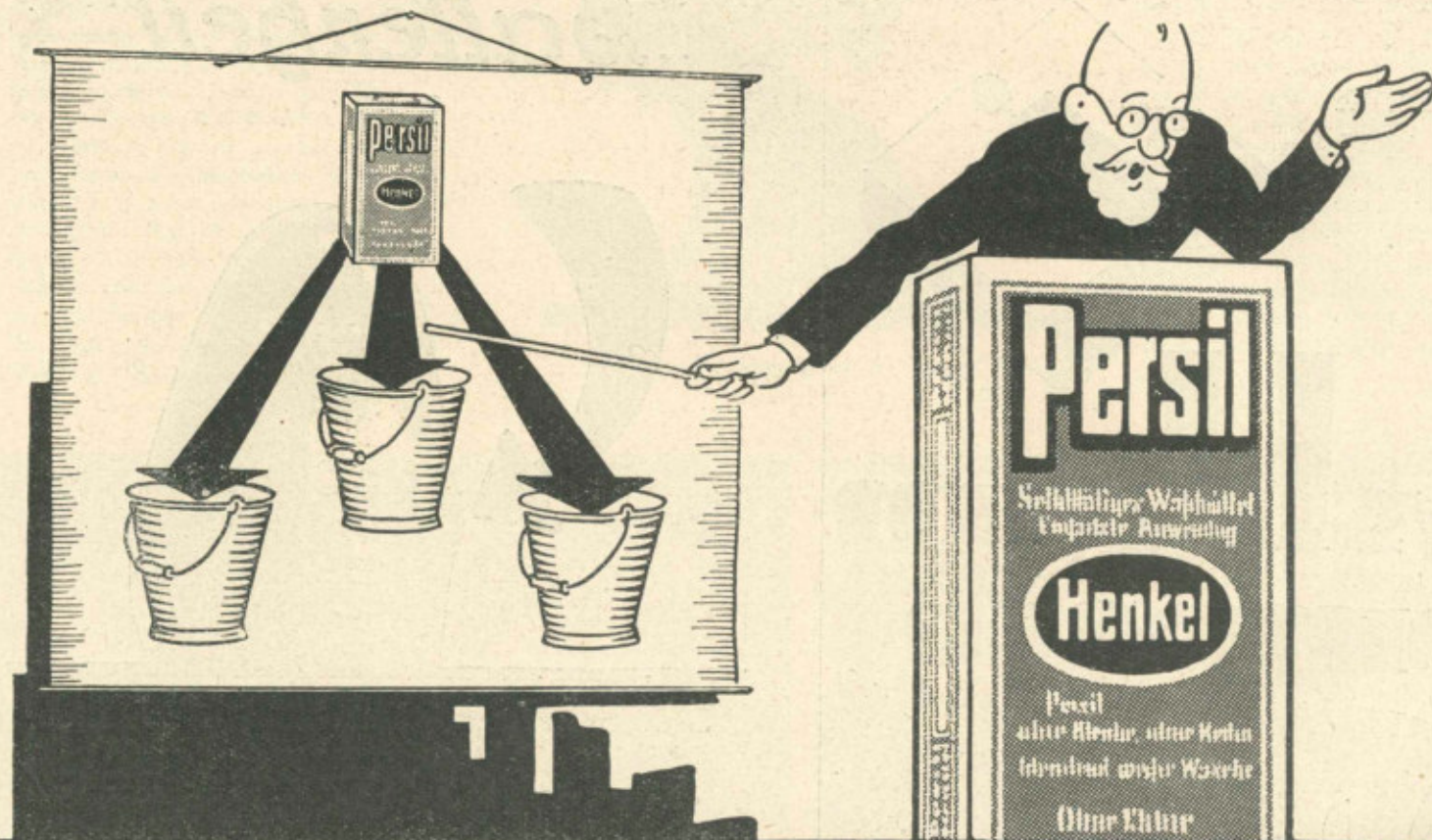
# Aroma



Dieses finden Sie vollendet in der

# PASSION

DIE NEUE 6 PFENNIG-GARBÄTY-CIGARETTE



## Ein Paket Persil reicht für 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 3 Eimer Wasser!

Man verrührt die demnach für den Waschkessel erforderliche Menge Persil vor dem Zugeben in etwas kaltem Wasser (ohne jeden weiteren Zusatz!)

Die verrührte Lösung kommt in den gleichfalls mit kaltem Wasser gefüllten Kessel. Hierauf wird die Wäsche hinzugelegt und einmal gekocht. Spülen wie gewöhnlich, erst heiß, dann kalt.

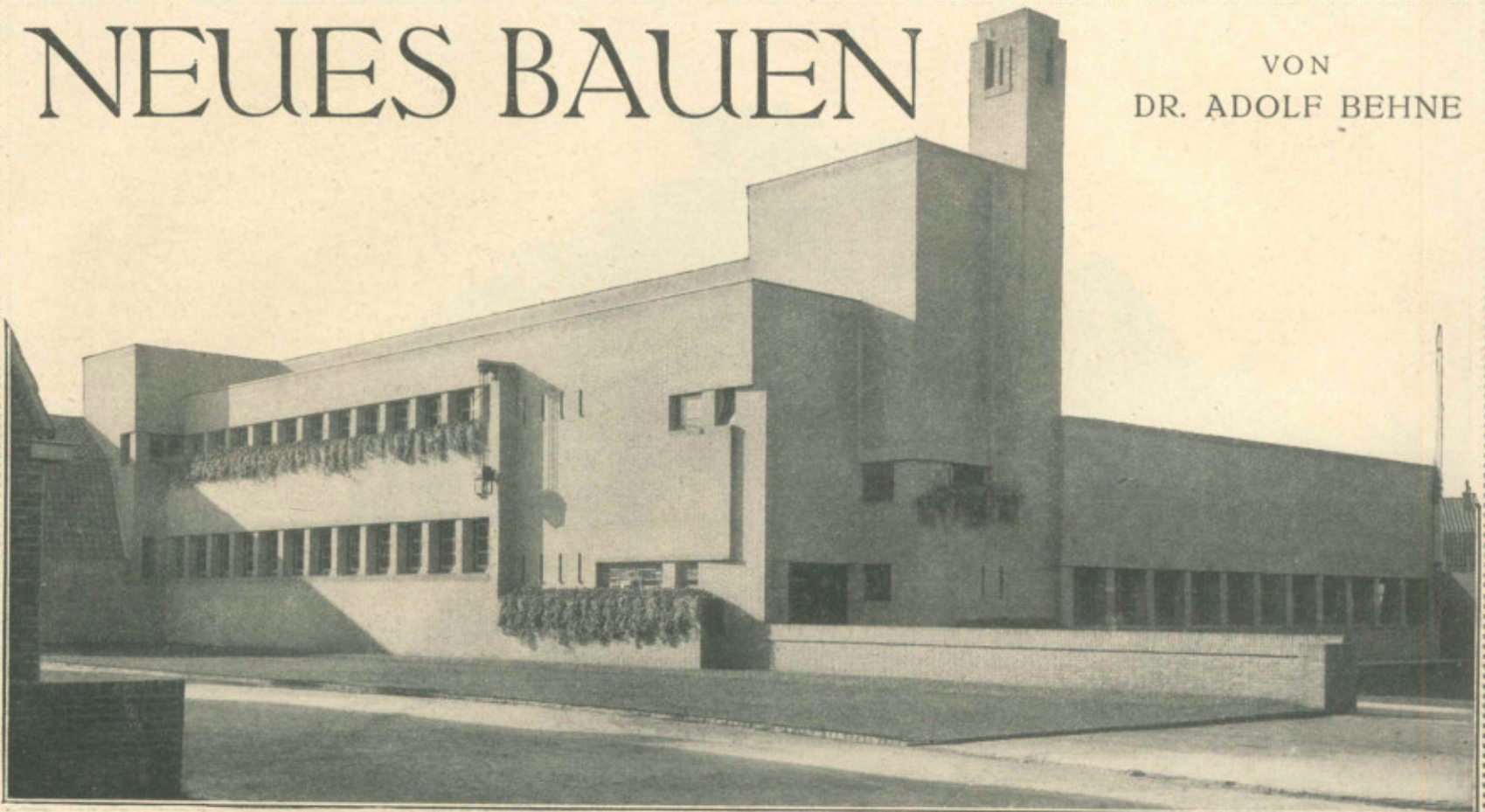
**Sie glauben garnicht, verehrte Hausfrau, wie angenehm Sie waschen, wenn Sie es so machen!**

Zum Weichmachen des Wassers verrührt man vor Bereitung der Lauge einige Handvoll HENRO Bleich-Soda im Kessel. Auch zum Einweichen der Wäsche ist Henko unübertroffen.



# NEUES BAUEN

VON  
DR. ADOLF BEHNE



Neues Bauen: Schule in Silversum (Holland). Architekt W. Dudak.  
klare, bestimmte Körper ordnen sich hier. Die Straße erhält Wendungen. Das Raumgefühl wird wach.

Die Bemühungen um ein neues Bauen bedeuten keine Bemühung um einen neuen Stil — wenigstens nicht im alten Sinne dieses Begriffes. Einen Stil zu erfinden, auszubilden und durchzusetzen versuchte zuletzt die Generation um 1890, als sie den Jugendstil „gründete“.

Die Kette der organisch entfalteten Stile war ja im Beginn des 19. Jahrhunderts abgerissen. Seit 1820 etwa wurde in ganz Europa in buntem Durcheinander romanisch, griechisch, gotisch, chinesisches oder barock gebaut. Um 1890 setzte dann eine

starke Gegenbewegung gegen diese charakterlose Fassadenbauerei ein, und man versuchte mit gewaltigem Ehrgeiz, einen eigenen, neuen Stil zu begründen — eben den „Jugendstil“. Aber das Bemühen blieb ohne dauernden Erfolg.

Und wieso, wenn man heute wieder die Notwendigkeit eines „neuen Bauens“ bespricht, hofft man auf einen größeren, besseren Erfolg? Weil man inzwischen eingesehen hat, daß der Jugendstil an den Symptomen herumdoztorte, und weil man entschlossen ist, ganz bescheiden und geduldig an

den Wurzeln anzufangen. Man hat einstweilen gar keinen anderen Ehrgeiz als den, gut zu bauen.

Man sucht heute keine eigene, neue, besondere, eigentümliche „Form“, durch die sich das Bauwerk als „erbaut im Jahre 1926“ erkennbar mache. Man will kein neues Lager von Säulenfüßen und Kapitälchen, von Gesimsen, Profilen, Ornamenten oder Rosetten, die sich durch irgendeine besondere Nuance von den Kapitälchen, Rosetten, Ornamenten der Griechen, der Römer, der Etrusker bis zu denen der Rokoko-Decorateure unterscheiden, die

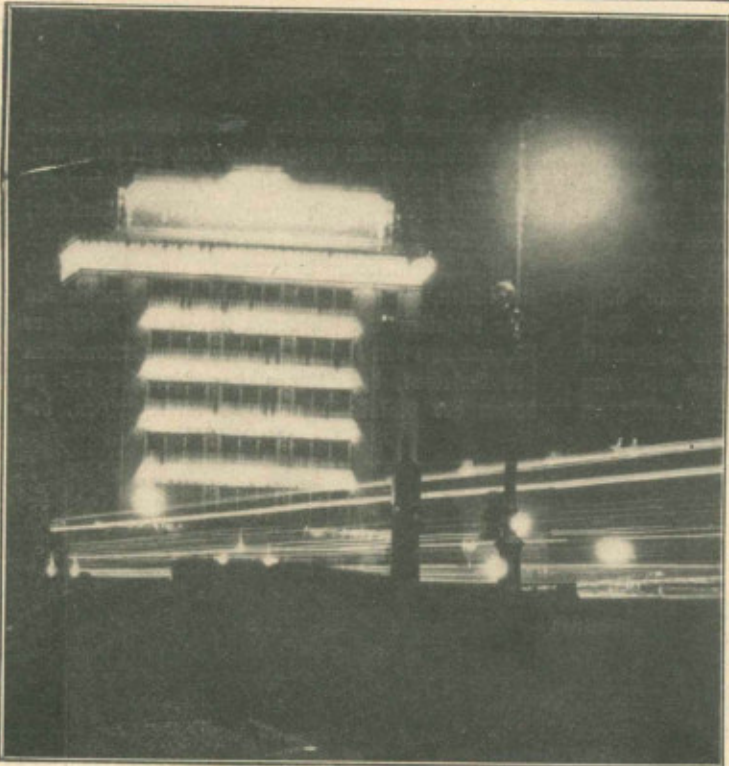


Miethaus in der Mönchstraße in Stuttgart. Architekt Rich. Döder, Stuttgart.  
Wie der Mensch, wie die Pflanze stellt dieses Wohnhaus sich zum Licht. Kein Lehrbuch der Form hat hier gewirkt, sondern Vernunft und Rücksicht auf den Menschen.





Landhaus auf Hiddensee. Architekt Max Taut, Berlin.  
Die Unterkunft-, Schlaf- und Kochkabine eines Stadtmenschen für die Sommermonate — weder ein aufs Land verpflanztes Stadthaus, noch die Kopie eines Bauernhauses.



New-Yorker Geschäftshaus bei Nacht.  
Das künstliche Reflektlicht beginnt Bestandteil der Großstadt-Architektur zu werden.  
Phot. Lönnberg-Holm. Aus „Der moderne Zweckbau“ von Dr. Adolf Behne, Dreimasken-Verlag.

dieselbe Sache mit einem neuen Stempel sind; man will nichts anderes, als so einfach, so klar, so vernünftig und so sachlich bauen, daß vor der völlig selbstverständlich wirkenden Gestalt die Frage nach dem Datum, nach der Formensprache, nach dem Stil belanglos wird. „Gut bauen“ lautet die Parole, nicht mehr „im Stile bauen“, auch nicht im Stile 1926 oder im Stile der Maschinenzeit oder der Elektrizität oder des Flugzeuges. In gar keinem Stile, sondern vernünftig und gut.

Trotzdem wird man dem Bau den Zeitpunkt seiner Entstehung stets anmerken? Trotzdem wird man gemeinsame Züge in jenen Bauten entdecken, die heute entstehen, und wird man diese gemeinsamen Züge unter dem Begriff eines Stiles zusammenfassen?

Sehr wahrscheinlich! Es ist ja auch gar nicht der Wille, aus der Zeit zu fliehen oder Versteck zu spielen. Natürlich wird die Arbeit dieser Architekten, so neutral sie auch gerichtet sein mag, ein Gemeinsames aufweisen, das in dem Erleben der gleichen Zeit begründet ist; und natürlich wird man das einmal „Stil X“ oder „Stil Y“ taufen. Aber das alles sind Sorgen späterer Betrachter, ist nicht Gegenstand

der Sorge dieser Architekten. Deren Sorge ist es, jede einzelne Aufgabe aus ihren besonderen Gegebenheiten heraus klar, einfach, logisch zu lösen; sie nicht anders zu lösen der Gefinnung nach, als der Ingenieur seine technische Aufgabe löst, einen Motor konstruiert, einen Kran baut. Das heißt keineswegs, das Haus „zur Maschine machen“. Es heißt nur, die Aufgabe „Haus“ einmal genau so vorurteilslos, so rational und doch zugleich auch so anspruchsvoll auf Leistung hin anzufassen wie der Ingenieur seine Aufgaben ansieht. Wenn einmal der Architekt die Aufgabe „Haus“ so ansieht, dann wird er notwendig auch die Unterschiede in den Aufgaben bemerken, wird also gerade bei

dieser rationalen Auffassung nicht in die Gefahr kommen, dem Hause äußerlich in mißverständlicher „Modernität“ die Formen eines Aeroplans oder eines Torpedobootes zu geben.

Natürlich ist das Haus noch einiges andere, was die Maschine nicht ist. Aber auch das, was es mehr ist, sollte in demselben Geiste der Sachlichkeit behandelt werden.

Hat denn der gute Architekt nicht zu allen Zeiten so gearbeitet? In der großen monumentalen Baukunst hat nur allzuoft ein akademischer, lebensfeindlicher Formalismus die Vernunft erstickt. Das Wichtigste schien die Form. Das Leben wurde oft mit Gewalt in die gewünschte Form



Vorbildlich in die Landschaft gefügtes Haus in Blankenese. Arch.: Karl Schneider-Hamburg.  
Der Lauf des Stromes, die Bewegung der Uferhöhen bestimmen Lage, Richtung und Gliederung des Landhauses mit.





Eine interessante Filmneuheit: Lotte Reiningers Silhouetten-Film „Die Geschichte des Prinzen Ahmed“, der erste abendfüllende Trickfilm.  
Phot. Comenius-Film.

gepreßt. In Berlin stehen besonders viele Beispiele. 1792 schrieb der heftige Baudirektor von Crancin: „Noch immer gibt es Baumeister — wenigstens wird ihnen oft dieser Charakter beigelegt! —, welche die Symmetrie an Fenstern, Türen und anderen dergleichen Teilen der Gebäude nach den Betten und anderen Dingen, die sie in ein Zimmer stellen wollen oder wohl gar nach dem mehr oder weniger Licht, das in einem Zimmer oder einer Kammer nötig ist oder auch gar nach den Beschäftigungen einrichten, die darin zur Hand genommen werden sollen.“

Uns heute scheint es eher, als sollte man jenen den Charakter eines Baumeisters absprechen, die der Symmetrie oder irgend-einem formalistischen Schema zuliebe das Leben, dem doch das Haus dienen soll, zwingen.

Sie mögen glänzende Zeichner, vortreffliche Dekorateur und erfindungsreiche Plastiker sein — Baumeister sind sie nicht.

\*



Das Neueste vom Bubikopf: Die Kinderfrisur, die letzte Mode. Phot. Max Ray.

Das Postversand-Warenhaus.

Das große amerikanische Postversand-Warenhaus, ein Typ, den es in Europa nicht in diesen Riesen-Ausmaßen gibt, ist ganz aus den Verhältnissen und Bedürfnissen Amerikas entstanden. Dort wohnt die große Masse der Farmer-Bevölkerung auf dem flachen Land, sehr weit, oft eine oder mehrere Tagereisen Bahnfahrt von der nächsten Großstadt entfernt. Die laufenden Einkäufe bestellt und bezieht man durch die Post von diesen Spezialwarenhäusern, in deren riesigen Katalogen jeder erdenkliche Gebrauchsgegenstand genau beschrieben und abgebildet ist. Das größte Warenhaus in Chicago erhält täglich 90 000 Briefe, die von 2500 Korrespondenz-Angestellten gelesen, registriert, beantwortet werden. Es hat täglich 100 000 Bestellzettel zu erledigen, wobei alle Bestellungen binnen 48 Stunden abgefertigt sein müssen. Es hat Maschinen, die 10 000 Pakete in der Stunde packen. Es hat eine eigene Abteilung für Postschekverkehr, wo 600 Mädchen mit 400 Rechenmaschinen arbeiten.



Die praktischen Amerikaner: Posteinrichtung zum Selbstfortieren der hinausgehenden Kataloge und Briefe in einem Versandhaus. Das größte Versandhaus in Amerika hat täglich viele tausend Kataloge und Briefe zu befördern. Es hat deshalb ein Abkommen mit der Post getroffen, nimmt das Sortieren in die Postkäde selbst vor und verwendet keine Briefmarken, sondern bezahlt das Porto in bar. Phot. M. Brünner.





„Goldig!“ — Aufnahmen der Filmschauspielerinnen Lillian Harvey und Elisabeth Pinajeff unter den Blütenbäumen in der Obststadt Werder bei Berlin. Phot. A. Binder.

### Das „unstarre“ Theaterstück.

Die neueste Erfindung auf dem Gebiete der Schauspieltechnik ist das „unstarre“ Theaterstück. Im Londoner Savoy-Theater werden Stücke aufgeführt, die zwei verschiedene Schlüsse haben. An einigen Tagen der Woche wird der tragische, an anderen der harmonisch endende Schlusssatz gegeben, so daß die Besucher selbst bestimmen können, welches Ende des Stücken sie sehen wollen.

Wie lange noch soll sich das Publikum im Theater den Eigensinn des Dichters gefallen lassen!

Im wirklichen Leben weiß bei einem schwierigen Fall niemand, wie es ausgehen wird, aber im Theater bestimmt der Dichter unwiderruflich im voraus: „Es wird geheiratet!“ oder „Es wird gestorben!“ Nicht jeder Dichter ist so bereit, mit sich reden zu lassen, wie Henrik Ibsen, der für die erste deutsche Aufführung seiner „Nora“ den Schluß änderte: so daß Nora ihren Mann nicht mehr verließ, sondern als gute Mutter bei den Kindern und bei ihm blieb. Aber tote Dichter können doch

gar nicht mehr eigensinnig sein. Warum muß, in Lessings „Emilia Galotti“, der hitzige alte Oddo seine Tochter, bloß weil sie ihn darum bittet, erstechen, anstatt ihr zum Leben zuzureden, da ihr doch nichts Irreparables geschehen ist? Das einzig Richtige wäre, immer neben einem bösen auch einen guten Schluß zu dichten und das Publikum allabendlich entscheiden zu lassen, welchen es aufgeführt sehen will. Hier die Vorschläge unseres Zeichners für „Faust“ und „Romeo und Julia“.



#### Das „unstarre“ Theaterstück.

Zeichnungen von Walter Trier.

(In einem Londoner Theater werden jetzt Stücke mit zwei verschiedenen Schlüssen aufgeführt, einem heiteren und einem tragischen.)

Zwei Vorschläge: „Faust“ mit „gutem“ Ende.  
Faust und Gretchen als glückliche Eheleute beim Osterpaziergang.

„Romeo und Julia“ mit versöhnlichem Schluß.  
Verlobungsluß, im Hintergrund liegen sich die Montecchi und Capuletti in den Armen.

Die „Berliner Illustrierte Zeitung“ erscheint wöchentlich einmal. Überall erhältlich, ferner zu beziehen durch alle Buch- und Zeitschriftenhandlungen und jede Postanstalt. — Anzeigenpreise nach Tarif. — Verantwortlicher Redakteur: Kurt Korf, Charlottenburg. — Für die Anzeigen: Arno Sauer, Berlin-Dahlem. — In Oesterreich für die Herausgabe und Redaktion verantwortlich: Ludwig Alinberger, Wien; für die Tschechoslowakische Republik: Fred Heinrichsen, Prag. — Unverlangte Einsendungen können nur zurückgeschickt werden, wenn Porto beiliegt. — Verlag und Druck: Ullstein, Berlin SW, Kochstraße 22/26. 2 3 4